Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

432 (18.9.1925) Abendausgabe

Visual Library

Freitag, 18. September 1925. Abendausgabe 122. Jahrgang Nr. 432.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis: halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.—, an erster Stelle Mk. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Wehr und Kolonien, Lesekreis, Literatur.

Chefredakteur H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: F. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für Wirtschaftspolitik: Dr. H. Wilfert; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe; für Bilderbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Eine Rede des Reichskanzlers in Essen.

Die Kundgebung für den Reichspräsidenten im „Kaiserhof".

WTB. Essen, 18. Sept.

Gestern abend 8 Uhr fand zu Ehren des Reichspräsidenten im Kaiserhof ein parlamentarischer Bierabend statt.

Oberbürgermeister Dr. Bracht begrüßte das Reichsoberhaupt als Ehrenbürger und Gast der Stadt Essen. Er bewillkommnete ihn im Namen des ganzen Ruhrgebietes und sprach seinen Dank für die zielbewußte Befreiungspolitik der Reichsregierung aus.

Weiterhin widmete er dem Reichskanzler Dr. Luther und den übrigen anwesenden Vertretern der Regierung Worte der Begrüßung. Er dankte der Reichs- und Staatsregierung für ihre allseitige und tatkräftige Unterstützung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das rheinisch-westfälische Industriegebiet sich bald wieder von den schweren Schäden der Besetzungszeit erholen möge, damit es recht bald wieder eine wirtschaftliche und nationale Kraftquelle des Vaterlandes werde. Die zähe Kraft der Bewohner und ihre Arbeit über und unter Tage werden dabei helfen.

Der Redner schloß mit einem herzlichen Glückauf für das Reichsoberhaupt und die übrigen Mitglieder der Reichs- und Staatsregierung.

Darauf nahm

Reichskanzler Dr. Luther

das Wort zu folgenden Ausführungen:

Meine sehr verehrten Herren! Als einziger aus dem Kreise der Gäste soll ich die Ehre haben, an diesem Abend zu sprechen. Insbesondere hat mich auch der Herr Reichspräsident beauftragt, seinen herzlichsten Dank für den heutigen Abend zum Ausdruck zu bringen. Für mich, der ich ja in diesem Kreise kein Unbekannter bin, ist es eine ganz besondere Genugtuung, als Begleiter des Herrn Reichspräsidenten diese Reise mitmachen zu können.

Wenn hier das Reich durch sein Oberhaupt vertreten wird, so bedeutet das einen Vorgang von großem Schwergewicht innerhalb des mühsamen Wiederauferstehens unseres Vaterlandes.

Man hat in den letzten Jahren manchmal gezweifelt, ob denn die Stunde überhaupt geeignet sei, Feste zu begehen, und sicher sind diese Zweifel nicht immer unbegründet gewesen. Auf der anderen Seite wollen wir auch nicht vergessen, daß, wenn sich bestimmte Vorgänge von großer Tragweite vollzogen haben, wie der einzelne Mensch das Bedürfnis hat, sich mit anderen auszusprechen, so auch die Volksgemeinschaft nach einer Form sucht, um das, was geschehen ist, in gemeinsamem Erleben zu befestigen und zu erhärten.

Meine Herren! Als vorhin der Jubel auf den Straßen Essens erschallte, der Jubel, der den Herrn Reichspräsidenten begrüßte, da stand vor meiner Erinnerung der 10. Januar 1923, der Tag, bevor die Franzosen hier einrückten. Da war es nach jener Versammlung im Saalbau, wo die Gelübde ausgesprochen wurden, die dann so fest gehalten wurden. Auch damals auf dem Bahnhofsplatz bis zum Kaiserhof alles voll Menschen, und diese Menschen waren voll starker innerer Bewegung. Wenn ich hier heute spreche, so besteht für mich vielleicht die Möglichkeit, in der Stadt Essen mehr zu sprechen, wie es meinem zurückhaltenden Gefühl entspricht.

Ich glaube, daß jeder, der die Dinge des geschichtlichen Werdens hier miterlebt hat, weiß, daß hier wirklich eine Schicksalsgemeinschaft besteht, die den ganzen Ruhrbezirk umspannt,

und das Ruhrgebiet ist wahrhaftig kein leerer Begriff. Er ist eine Zusammenfassung lebendiger Menschen, die vielleicht in mancher Beziehung ihre Zusammenfassung um so enger fühlen, als ihr Zusammenschluß noch neu ist, da hier die gewaltige Entwicklung der Industrie, der Technik die Menschenmassen zusammengeballt hat.

Und nun das Schicksal dieses Ruhrbezirkes im Abwehrkampf gegen den Eingriff der Franzosen und Belgier. Der Herr Oberpräsident von Westfalen hat heute in Bochum die Anregung ausgesprochen, es möchte doch in irgendwie zusammengefaßter Weise das, was das Ruhrgebiet im ganzen, aber auch, was im Ruhrgebiet der Einzelne überstanden und erlitten hat, festgestellt werden als ein wertvoller Teil der deutschen Geschichte. Ich halte diese Anregung in unserer Zeit, die so schnell lebt, weil so vieles erlebt wird, und keine Muße bleibt, für ganz ausgezeichnet. Ich möchte von dieser Schicksalsgemeinschaft auch vom Standpunkt des unbesetzten Gebietes sprechen. Es ist ja deutsches Schicksal, daß wir alle miteinander unter der Not des Kriegsendes so schwer zu leiden hatten, und daß deshalb jeder einzelne noch zu sehr an das denkt, was ihn unmittelbar betroffen hat. Ich weiß als alter Einwohner der Stadt Essen und als Mann, der während schlimmer Jahre unmittelbar vor den Toren des besetzten Gebietes gelebt hat, ich weiß, daß im besetzten Gebiet die Empfindung obgewaltet hat, als ob das unbesetzte Gebiet doch nicht so ganz mitfühlte. (Sehr richtig!) Entheben Sie mich bitte einer Aeußerung darüber, ob das nun richtig oder unrichtig ist, aber lassen Sie mich eins mit allem Nachdruck aussprechen:

Wir müssen als ganzes deutsches Volk wissen, was der Ruhrbezirk und was der einzelne im Ruhrgebiet geleistet und gelitten hat, und jeder, der das feststellt, wird sich wirklich ein Verdienst um die vaterländische Geschichte erwerben.

Und was ich jetzt vom Ruhrbezirk ausgesprochen habe, das gilt ebenso für das gesamte besetzte Gebiet, das für eine Reihe von Jahren die Last zu tragen hat. (Bravo.) Um so mehr müssen wir sehen, daß die Augen ganz Deutschlands und die Aufmerksamkeit des ganzen deutschen Volkes sich immer auf diejenigen unserer Brüder und Schwestern richten, die die Last der fremden Besatzung am eigenen Leibe spüren.

Und nun, meine Herren! Ich will ja hier keine Politik treiben, aber das eine möchte ich doch rückschauend feststellen, alles was politisch in den letzten Jahren geschehen ist, alles, was geschehen ist, ist doch stets geschehen in Zusammenhang mit der Frage: Wie bekommen wir endlich das gegen Recht und Gesetz und Vernunft besetzte Ruhrgebiet wieder frei? Dies ist als ein großer Unterstrom durch alle Arbeit hindurchgegangen und hat dann schließlich in London zu dem Ergebnis geführt, an dem der damalige Reichskanzler Marx, der Reichsaußenminister Dr. Stresemann und der damalige Finanzminister beteiligt waren.

Meine Herren! Ich habe vorhin schon die Blicke vom Ruhrgebiet auf das altbesetzte Gebiet hinübergehen lassen. Wir stehen ja hier wieder seit Januar dieses Jahres in anderer Gestaltung vor genau denselben Problemen,

und darüber hinaus stehen wir vor der großen Frage, ja wenn nun alles von unserer Seite aus geschieht, um das zu leisten, wozu wir uns verpflichtet haben, wozu wir uns verpflichten mußten nach dem Ablauf des Weltkrieges; wenn nun alles geschieht, sollen denn die Lasten weiter so schwer und drückend wie bisher auf dem besetzten Gebiet liegen bleiben?

Alle diese Fragen werden uns künftig wieder bei allem, was wir anregen und tun, als ein nie vergessener Teil unserer Sorgen begleiten. Ich glaube, ich darf gerade das jetzt aussprechen, wo wir unmittelbar vor der Entscheidung über die Frage stehen,

ob es nun gelingt, den Frieden Europas aufzubauen auf den Grundlagen wirklicher Gleichberechtigung und wirklicher Gegenseitigkeit, wie es der dringende Wunsch der Reichsregierung ist.

Für das Ruhrgebiet sind mit der Räumung wahrlich die Schwierigkeiten nicht behoben. Die unlösbare Schicksalsgemeinschaft mit dem Ruhrgebiet und dem deutschen Volke ist uns jetzt in neuer Gestalt fast noch deutlicher vor Augen getreten. Wir sehen in voller Klarheit, daß im Ruhrgebiet die Entwicklung deutschen industriellen Lebens überhaupt nur möglich ist auf der Grundlage eines gesunden deutschen Wirtschaftslebens im allgemeinen. Für mich, als ehemaliger Essener Oberbürgermeister, bedeutet die heutige Feier eine besondere Genugtuung. Ich bitte Sie, meine Herren, mit mir in den Ruf einzustimmen: Das Ruhrgebiet „Glückauf!"

*

Die gesellschaftliche Veranstaltung im „Kaiserhof" fand mit der Abfahrt des Reichspräsidenten in die Waldhausensche Villa kurz nach 10 Uhr abends ihr harmonisches Ende. Vom Oberbürgermeister Bracht begleitet, bestieg der Reichspräsident von Hindenburg den Wagen, nachdem ihm die geladenen Gäste in der Halle des Hotels ein kräftig aufgenommenes dreifaches Hoch ausgebracht hatten. Draußen vor dem Hotel staute sich eine unübersehbare Menschenmenge trotz der vorgerückten Abendstunde. Hunderte von Vereinen bildeten bei der Durchfahrt Hindenburgs in den Straßen Spalier. Im Lichte von Pechfackeln und unter Marschweisen der zahlreichen Musikkapellen durchfuhr der Reichspräsident, von berittener Polizei begleitet, die reich geschmückten Straßen. Oeffentliche Gebäude und private Häuser waren zum größten Teil illuminiert. Nicht enden wollende Hochrufe und Hurrageschrei ließen die Herzen höher schlagen. Noch bis in die späten Abendstunden herrschte in den Straßen ein dichtes Gewoge. In Lokalen hatten sich Vereine und Gesellschaften zu besonderen Nachfeiern zusammengefunden. In den Straßen sang man immer und immer wieder das Deutschlandlied.

Der Reichspräsident am Grabe der im Ruhrkampf gefallenen Kruppschen Arbeiter.

WTB. Essen, 18. Sept.

Vom frühen Morgen an, drei Stunden vor der um 11 Uhr beginnenden offiziellen Befreiungsfeier im Städtischen Saalbau, zeigte das Essener Straßenbild ein sonntäglich bewegtes Aussehen. Zu Zehntausenden steht die Bevölkerung in Festtagskleidern in froher Erwartung vor der Wohnung des Reichspräsidenten und auf den Zufahrtsstraßen. Das Wetter hat sich aufgeklärt und ist warm und sonnig. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck. Zahlreiche Gebäude sind mit Tannengrün geschmückt. Große Scharen von Schulkindern nahmen inzwischen Aufstellung, um dem Reichsoberhaupt und zugleich dem Schützer des Vaterlandes in schwerer Zeit ein Ständchen zu bringen. Um 9 Uhr zeigte sich die hohe Gestalt des Reichspräsidenten auf dem Balkone. Ein Sturm der Begeisterung brach bei seinem Anblick los. Der Reichspräsident dankte erfreut. Nunmehr erklangen die frischen, hellen Stimmen der Kinder, die mehrere patriotische Lieder sehr schön vortrugen. Zum Schluß wurde das Deutschlandlied gesungen, das jahrelang unter der Fremdherrschaft hier nicht mehr gesungen werden durfte. Stürmische Hochrufe ertönten immer wieder. Der Reichspräsident zog sich dann zurück, um sich etwa 60 Bergknappen in der Uniform von Rettungsmannschaften vorstellen zu lassen, die bei den letzten Grubenunglücken an den Rettungsarbeiten beteiligt waren.

Um 10 Uhr begab sich der Reichspräsident zu dem Ehrenfriedhof und legte dort an den Gräbern der 13 Kruppschen Arbeiter, die ein Opfer der Ruhrbesetzung geworden sind, einen Kranz nieder. Auf dem ganzen Weg wurde er jubelnd begrüßt.

Die Preissenkungsaktion.

TU. Berlin, 18. Sept.

Das „B. T." meldet: Die Wucherpolizei wird im Zusammenhang mit der Preisabbauaktion der Reichsregierung von heute ab große Kontrollen in den Berliner Lebensmittelgeschäften unternehmen, um nachzuprüfen, ob die Ladenbesitzer die vorgeschriebene Preisspanne einhalten. Das Lebensmitteldezernat der Wucherpolizei ist neu besetzt worden und es wurden ihm eine große Anzahl Beamter zugeteilt. Die Kontrolle soll mit möglichster Schonung durchgeführt werden, ohne daß davon das kaufende Publikum etwas erfährt. Die Beamten haben auch den Auftrag, sich über die jeweiligen Unkosten der einzelnen Waren zu informieren, um die Berechtigung der Preisspanne besser beurteilen zu können. Die Kontrolle soll dann auch auf Obst- und Fischhändler ausgedehnt werden. Das Dezernat der Wucherpolizei für Schuhwaren und andere Artikel nimmt zunächst an der Preiskontrolle nicht teil. Hier werden nur Kontrollen vorgenommen, wo der Verdacht des Preiswuchers bereits besteht. Bei diesem Deezrnat ist kein Anwachsen der Wucherfälle festgestellt worden.

Die österreichischen Journalisten in Köln.

WTB. Köln, 18. Sept. Gestern abend trafen die Vertreter der österreichischen Presse auf ihrer Deutschlandfahrt hier ein. Sie wurden am Bahnhofe vom österreichischen Konsul, Legationsrat Wiltner, und den Mitgliedern der Kölner Presse empfangen. Die Gäste folgten dann einer Einladung der Stadt Köln ins Rathaus. Hier begrüßte Bürgermeister Dr. Matzerath für den auf Urlaub befindlichen Oberbürgermeister Dr. Adenauer die Herren aus Oesterreich mit herzlichen Worten. Er erinnerte dabei an die Jahrtausendfeier der Rheinlande, die mehrfach Gelegenheit gegeben habe, die vielfachen inneren Beziehungen des Rheinlandes mit dem Donaulande, der alten Südostmark mit der Westmark des Reiches noch enger zu knüpfen. Der Stadt Köln sei es ein herzliches Bedürfnis, dieses Zusammengehörigkeitsgefühl weiter zu pflegen.

Für die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Presse begrüßte Redakteur Horndasch von der „Köln. Volkszeitung" in warmherziger und kollegialer Weise die österreichischen Kollegen, in deren Namen Chefredakteur Danzer-

Die Stellungnahme der Deutschnationalen zum Sicherheitspakt.

Eine Erklärung des Parteivorsitzenden.

TU. Berlin, 17. Sept.

Ein Berliner Mittagsblatt veröffentlicht heute die Entschließung eines Wahlkreises der Deutsch-Nationalen Volkspartei, die angeblich mit Zustimmung des Abg. Hergt zustande gekommen sei. Hierzu teilt die Nachmittagsausgabe des „Tag" mit, daß der Abg. Hergt erklärt habe, daß er sich in voller Uebereinstimmung mit der Auffassung der Parteileitung befinde, die folgende Grundsätze gelten lasse:

Die Deutsch-Nationale Partei hält an der Note der Reichsregierung vom 20. Juli fest, die mit Zustimmung der Deutsch-Nationalen verfaßt und abgesandt worden ist. Dies bedeutet:

1. Die Räumung der Kölner Zone ist eine Voraussetzung für Eintritt in Verhandlungen. Am nächsten liegt es, daß die Reichsregierung auf die Entwaffnungsnote der Botschafterkonferenz antwortet und die Beendigung der Entwaffnung feststellt. Auf Grund dieser Mitteilung müßten die alliierten Regierungen den Befehl zur Räumung erteilen, dessen Durchführung begonnen haben muß, ehe wir in Verhandlungen über den Sicherheitspakt eintreten.

2. Die in der Note vom 20. Juli vorgesehenen „Rückwirkungen" des Abschlusses eines Sicherheitspaktes auf die Besetzung des Rheinlandes sind bekanntlich in der Antwort der französischen Regierung vom 24. August abgelehnt worden. Da diese Forderung für uns wesentlich ist, müssen wir die Zusicherung erhalten, daß auch über diesen Punkt bei einer Konferenz der Minister verhandelt wird.

3. Ueber das Wesen der abzuschließenden Schiedsgerichtsverträge soll angeblich eine Uebereinstimmung erzielt worden sein. Es bleibt festzustellen, daß die deutsche Regierung auf ihrem Standpunkt beharrt, der in der Note vom 20. Juli zum Ausdruck gekommen ist.

4. Die Deutsch-Nationale Partei ist nicht grundsätzlich abgeneigt, dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zuzustimmen, Voraussetzung sind jedoch die bekannten vier Punkte, die bis jetzt von den alliierten Regierungen abgelehnt, mit der Begründung, daß nicht sie, sondern der Völkerbund zuständig sei.

Falls ein formeller Verzicht der alliierten Regierungen auf den Artikel 231 (Kriegsschuldlüge) vor Eintritt in die Verhandlungen nicht zu erreichen ist, so muß nach deutschnationaler Auffassung die Reichsregierung durch Rundnote an alle Unterzeichner des Versailler Vertrages das Kriegsschuldbekenntnis formell widerrufen, bevor Verhandlungen auf der Basis der Gleichberechtigung möglich sind.

Die Deutsch-Nationalen halten es für erforderlich, daß vor Eintritt in Verhandlungen eine Aussprache über diese Frage zugesagt wird.

Sollten diese Bedingungen nicht sämtlich auf dem Boden der Note vom 20. Juli stehen und wider Erwarten von einer Mehrheit im Kabinett nicht gebilligt werden, so würden die Deutsch-Nationalen gezwungen sein, ihre Vertreter aus der Regierung abzuberufen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Linz in beredten Worten für die herzliche Aufnahme in der alten Metropole des Rheinlandes dankte und zum Ausdruck brachte, daß die Aufnahme in Deutschland alle Erwartungen überträfe. — Nach einer kurzen Besichtigung der historischen Räume des Rathauses blieben die Herren noch längere Zeit in angeregter Unterhaltung beisammen.

Der Barmatskandal.

VDZ. **Berlin**, 17. Sept.

Der Ausschuß des Preußischen Landtages zur Untersuchung des Barmatskandals nahm am Donnerstag seine Beratungen wieder auf. Am Samstag soll die Beweisaufnahme geschlossen werden. Heute wird zunächst der Zeuge Tannenzapf nochmals vernommen. Er gibt eine Darstellung seiner Unterhaltung mit Herrn von Reibnitz über die Rolle, die Rostin gespielt hat. Der Zeuge will von Herrn von Reibnitz gehört haben, Rostin habe im Auswärtigen Amt Dokumente unterschlagen, die nach England weitergegeben worden seien. Herr von Reibnitz erwidert, er habe lediglich von Gerüchten gesprochen, positive Angaben habe er nicht gemacht. Daß Rostin auf Drohungen hin ins Auswärtige Amt gekommen sei, habe er dem Zeugen Tannenzapf niemals gesagt. Er habe besonders sein Erstaunen ausgedrückt, daß Rostin gleichzeitig noch für Barmat tätig war. Der Zeuge Tannenzapf hatte seinerzeit geäußert, er würde legitimerweise Einblick in die Geschäfte der Amsterdamer Mexima nehmen können. Eine prominente Persönlichkeit würde ihm dazu verhelfen. Auf die aus dem Ausschuß wiederholt gestellte Aufforderung, den Namen dieser Persönlichkeit zu nennen, erwidert der Zeuge, das müsse er ablehnen, da damit öffentliche Interessen geschädigt würden.

Nach längerer, teilweise erregter Aussprache wird die Frage nach der Persönlichkeit zugelassen. Der Zeuge erklärt noch, es handele sich um eine prominente Persönlichkeit aus den Kreisen der Seehandlung. Die Beantwortung der Frage soll am Freitag von dem Zeugen in geheimer Sitzung gefordert werden. Hierauf erklärte der Zeuge unter großer Heiterkeit, er könne dann die Frage auch sofort beantworten. Der Vorsitzende lehnt dies nunmehr ab und schließt die Vernehmung dieses Zeugen für heute.

Der Besuch des französischen Unterrichtsministers in Berlin.

WTB. **Paris**, 17. Sept.

Einer der Begleiter des Unterrichtsministers de Monzie, Suarez, hatte in Berlin eine Unterredung mit Minister Dr. Stresemann, worüber folgendes berichtet wird:

Berichterstatter: „Welche Bedeutung messen Sie dem Besuch de Monzies in Berlin bei?"

Minister: „Die Reise des Ministers de Monzie hat, wie Herr de Monzie selbst versicherte, mit der auswärtigen Politik Frankreichs nichts zu tun, sondern bezweckt nur, sich mit seinem preußischen Ministerkollegen über Fragen des Austausches kultureller Güter zwischen den beiden Nationen zu unterhalten. Die Worte des Ministers de Monzie wecken in der Tat die Hoffnung, daß der Besuch des französischen Ministers für die deutsch-französischen intellektuellen Beziehungen von Erfolg sein kann. Auch meiner Meinung nach ist es wider den gesunden Menschenverstand, wenn geistige Zusammenarbeit benachbarter Völker durch politische Grenzen getrennt wird. Ich wünsche, daß der Besuch Ihres Ministers das von den beiderseitigen Unterrichtsministern erhoffte Ergebnis hat.

Deutsches Reich

Kundgebungen gegen den Sicherheitspakt.

TU. **München**, 18. Sept. Die Bundesleitung des Nationalsozial. Volksbundes erläßt eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Der Nationalsoziale Volksbund tritt der Stresemann-Außenpolitik auf das Schärfste entgegen. Durch diese Politik läuft das deutsche Volk Gefahr, für ewig in die Fesseln der Unfriedensverträge verstrickt zu werden und zum dauernden politischen und militärischen Sklaven derer zu werden, die diese Verträge diktiert haben. Kein Fuß breit deutschen Landes darf in einem Vertrage neuerdings preisgegeben werden, auch nicht durch eine Anerkennung der Grenzen der jetzt bestehenden Staaten und durch das Versprechen der Sicherheit für diese Grenzen.

Die Verbreitung des Rundfunks.

Pr. **Berlin**, 18. Sept. Die Anzahl der Teilnehmer an den Darbietungen der Rundfunkgesellschaft ist vom 1. Juli bis 1. September von 839 000 auf 850 000 gestiegen. Den Hauptanteil an diesem Wachstum hat der Sendebereich Berlin, der im Juli 6000, im August mehr als 7000 Hörer neu gewonnen hat.

Der Bischof von Augsburg bei den Opfern des Eisenbahnunglücks von Donauwörth.

TU. **Donauwörth**, 18. Sept. Bischof Maximilian von Augsburg stattete den Opfern des Donauwörther Eisenbahnunglücks einen Besuch ab. Der Bischof sprach allen Verletzten innige Teilnahme aus und spendete ihnen wie den sonstigen Patienten des Krankenhauses den bischöflichen Segen. Einige leichter Verletzte können bald entlassen werden, während die anderen, die an Schädelverletzungen und Beinbrüchen darniederliegen, noch längere Zeit im Krankenhaus verbleiben müssen.

Auswärtige Staaten

Bulgarien fordert Aufhebung der Militärkontrolle.

TU. **Sofia**, 17. Sept. Die bulgarische Regierung hat an die interalliierten Regierungen eine Note gerichtet, in der sie den Abbau der interalliierten Militärkontrolle in Bulgarien fordert, da die Alliierten die loyale Erfüllung aller die Abrüstung betreffenden Klauseln des Vertrages von Neuilly anerkannt hätten.

Neue Bergbaukrisis in England?

WTB. **London**, 18. Sept. Den Blättern zufolge ist der vor sechs Wochen in der Kohlenbergbaukrisis abgeschlossene Waffenstillstand bedroht. Die Bergleute beschweren sich, daß die Bedingungen, unter denen die Regierung Beihilfen gewährt, verletzt worden seien. Der Bergbauminister hat mit den Bergleuten vereinbart, daß demnächst eine Zusammenkunft zwischen ihrem Vollzugsausschuß und dem Premierminister abgehalten werden solle.

Ein Bündnis der großen Gewerkschafts-Organisationen in England.

WTB. **London**, 16. Sept. Die Konferenz der Vertreter der Gewerkschaften der Lokomotivführer, Techniker und Heizer beschloß, dem neuen Industriebündnis beizutreten, um mit der Bergarbeitervereinigung, den drei Eisenbahnergewerkschaften, sowie den technischen und Transportarbeitern zur gegenseitigen Hilfe zusammenzuwirken.

Der neue Oberbürgermeister von Neuyork.

TU. **Neuyork**, 18. Septbr. Zum Oberbürgermeister von Neuyork ist der vom Gouverneur Smith unterstützte Senator Walker gegen den von der Hearstpresse unterstützten Hylan mit einer Mehrheit von beinahe 100 000 Stimmen gewählt worden.

Ein Attentatsplan gegen den Sowjetgesandten in Wien aufgedeckt.

WTB. **Wien**, 18. Sept. Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, erhielt die Polizeidirektion Kenntnis von einem angeblich geplanten Anschlag auf den russischen Sowjetgesandten Jean Bersin. Das Attentat soll von gegenrevolutionären Elementen geplant gewesen sein. Es wird dazu folgendes mitgeteilt: Zu dem bereits gemeldeten Attentat auf den Gesandten Bersin wird noch folgendes mitgeteilt: Die Polizei erkundete zwei ehemalige russische Statsangehörige, die vor einigen Tagen mit falschen Reisepässen aus Bulgarien eintrafen und unter falschem Namen in einem hiesigen Hotel abgestiegen waren. Nach den bisherigen Ergebnissen ihrer Vernehmung scheinen sie tatsächlich als Beauftragte einer ausländischen Gruppe nach Wien entsandt worden zu sein, um hier den Anschlag gegen den russischen Gesandten zu verüben. Auch der ehemalige russische Oberstleutnant Borodin wurde wegen des Verdachtes der Mitschuld verhaftet.

WTB. **Wien**, 18. Sept. Aus den Erhebungen der Polizeidirektion geht hervor, daß die beiden angeblich zur Verübung eines Attentats auf den russischen Sowjetgesandten nach Wien entsandten Russen am 2. September auf einem Donaudampfer in Wien eintrafen. Ihre Ausweispapiere lauten auf falsche Namen. Die beiden Russen gaben an, von einem aus ehemaligen russischen Offizieren, die sich in Bulgarien aufhalten, bestehenden Komitee den Auftrag zur Verübung des Anschlages und die Weisung erhalten zu haben, nähere Instruktionen und Befehle bei dem ehemaligen russischen Oberstleutnant Borodin entgegenzunehmen. Waffen wurden bei keiner der drei Personen gefunden.

Sozialpolitische Rundschau

Reichsbund der Kriegsbeschädigten.

DZ. **Bretten**, 17. Sept. Hier fand kürzlich eine Bezirksversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen statt, die aus allen Orten des Bezirkes Bretten sehr gut besucht war. Gauleiter Häffele aus Karlsruhe schilderte den Werdegang der neuen Novelle zum Reichsversorgungsgesetz. An Hand von Beispielen wies der Redner nach, daß die Rentenerhöhung bei ihrem Inkrafttreten sofort durch die Teuerung überholt worden sei. Viele der auch vom Reichstag und der Reichsregierung als gerecht anerkannten Forderungen der Kriegsopferorganisationen seien leider mit dem Hinweis auf die Finanzlage des Reiches nicht verwirklicht worden. Es gelte in der Zukunft darum zu kämpfen und sich zu diesem Zweck in einer einheitlichen Interessengemeinschaft zusammenzuschließen. — Verwaltungssekretär Klöpfer vom Bezirksamt Bretten sprach darnach über die Fürsorge.

Die Wirtschaftslage des pfälzischen Postpersonals.

dz. **Speyer**, 17. Sept. Nach einer Besprechung der Obmänner der deutschen Postgewerkschaft über die wirtschaftliche Lage des Personals der Post und Telegraphie in der Rheinpfalz wurde eine Entscheidung gefaßt, in der erklärt wird, daß durch die stete Steigerung der Kosten für die gesamte Lebenshaltung die Lage der Arbeiter, unteren und mittleren Beamten in der Rheinpfalz unhaltbar geworden sei, und daß die Not und das Elend in diesen Kreisen dringende Abhilfe erheische. Von der Verbilligungsaktion der Regierung sei in der Rheinpfalz nichts zu spüren, das Gegenteil sei der Fall, die Preise stiegen weiter. Abhilfe sei dringend geboten, wenn die Existenz des Personals nicht gefährdet werden soll.

Eingabe der unteren badischen Beamten zur Gehaltsfrage.

DZ. **Karlsruhe**, 18. Sept.

Die Arbeitsgemeinschaft der Beamten der unteren Besoldungsgruppen Badens hat an den Reichspräsidenten über die Besoldungsfrage eine Eingabe gerichtet, in der es heißt:

Die Beamtenschaft Badens, am schwersten diejenige der unteren Besoldungsgruppen führt seit Jahren einen verzweifelten Kampf gegen Not und stets zunehmende Verarmung. Die Reichsregierung, welche in Anerkennung der Notlage einige Male versuchte, eine Senkung der Preise herbeizuführen, hat durch ihre unternommene Aktion nur noch größere Mutlosigkeit in die Reihen der Beamtenschaft hineingetragen. Die seit einigen Jahren gemachten Erhebungen liefern hierfür den Beweis.

Der Eingabe ist die Berechnung für einen sogenannten Armenhaushalt beigegeben, in der hervorgehoben wird, daß sich die Kosten dieses Haushalts pro Monat berechneten in den Jahren 1923 (Stichtag 19. Nov.) auf 167,78 M, 1924 (21. Juni) 154,40 M, 1925 (28. Jan.) 189,04 M und 1925 (14. Sept.) 238,29 M. Dem werden alsdann die Gehälter der einzelnen Gruppen in Ortsklasse A gegenübergestellt und daran folgende Bemerkung geknüpft:

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß ein Beamter der Gruppe V (Endgehalt) ohne Kinder erst das erhält, was Mann und Frau zur Erhaltung der Arbeitskräfte unumgänglich notwendig haben.

Die badische Regierung sowie der Landtag haben in Erkennung der trostlosen Lage gerade dieser Beamtenschichten schon etliche Male versucht, hier Linderung zu schaffen, wurden jedoch durch den Einspruch der Reichsregierung oder des Reichsschiedsgerichts verhindert, ihre dem Gerechtigkeitssinn entsprungenen Maßnahmen zu verwirklichen.

Die badische Beamtenschaft gestattet sich daher, an die Reichsregierung die dringende Bitte zu richten, diesem großen Uebelstande baldmöglichst in einer Weise abzuhelfen, jedoch so, daß diese Beamtenschaft nicht wieder vor neuen Enttäuschungen steht und so der Korruption Tür und Tor geöffnet ist.

Diese Eingabe ist auch der Reichsregierung, dem Reichstag und seinen Fraktionen, der badischen Regierung, dem badischen Landtag und seinen Fraktionen usw. zugeleitet worden.

Verschiedene Meldungen

Start des zweiten „Asahi"-Fliegers nach Berlin.

WTB. **Königsberg**, 18. Septbr. Heute früh pünktlich 8 Uhr ist der japanische Flieger Kawachi nach Berlin gestartet.

Ein deutscher Dreimastschoner bei Bornholm aufgelaufen.

Pr. **Berlin**, 18. Septbr. In der vergangenen Nacht geriet der Dreimastschoner „Alwin" an der Küste der Insel Bornholm auf Grund. Während acht Mann der Besatzung an Land gebracht wurden, weigerten sich der Kapitän und der Steuermann, das Schiff zu verlassen. Ein Hilfsdampfer ist zur Bergung des Schiffes abgegangen.

Die Fleischvergiftungen in Barmen.

WTB. **Barmen**, 18. Sept. Wie die Stadtverwaltung von Barmen mitteilt, stieg die Zahl der nach dem Genuß von Hackfleisch Erkrankten auf 110. Eine Untersuchung der Erkrankten ergab, daß höchstwahrscheinlich nicht wirklicher Paratyphus in Frage kommt, sondern ein Fleischvergifter, der in ganz naher Verwandtschaft zu den Paratyphusbazillen steht. Kreismedizinalrat Dr. Kriege betonte ausdrücklich, daß Ansteckungsgefahr nicht bestehe.

Volkslied — Gassenhauer — Schlager.

Eine Studie

von

Fritz H. Chelius.

Die tiefsten Quellen unserer deutschen Musik ruhen im Volkslied. Seit der Zeit, da sich das Christentum im Norden ausbreitete, seitdem die rauhen Kehlen der alten Germanen das Singen lernten, begann auch dieser Quell unserem Volke zu strömen, und was das Volk fühlte und empfand, sein Sehnen nach Lenz und Liebe, den Stolz auf seine Helden, seine Freude an Wald und Flur, alles schlug sich im Volkslied als unveräußerlicher Besitz deutschen Geistes nieder. Von Mund zu Mund vererbte es sich, bis im Wandel der Zeiten die verschiedenen Liederhandschriften und später der Druck dem Gedächtnis nachhalfen und so Worte und Weisen unserer Zeit vererbten. Als den Gipfelpunkt des Volksliedes können wir Schubert betrachten, in ihm ist es Geist und Gestalt geworden, und was je aus den Tiefen des Volkstums aufstieg, in ihm hat es die letzte geistige Verklärung erhalten. Das Fühlen und Empfinden des Volkes und die letzte Konsequenz der musikalischen Form fließen bei ihm zusammen. Nur ein einziges Parallelbeispiel von ähnlicher Größe läßt sich aufführen: als die priesterliche Kunst des Domes der schlichten Sprach- und Zeichenkunst des Volkes sich vereinte, erlebte das deutsche Volk einen Vorgang von ähnlicher Größe und innerer Bedeutung. Die Bilderwelt der Kirche ward in die Prosarede des Bürgers übersetzt, das Mysterium der heiligen Handlung nahm deutschen Klang und Vers an, das Dombild ward zum Holzschnitt, die Weisheit der Priester zum allen verständlichen Buch des Volkes. Und wir müssen Schubert deshalb so hoch stellen, weil es ihm zum erstenmal gelang, das Volk als Ganzes in seinen tiefsten Wurzeln und in seiner ganzen urdeutschen Eigenart zu fassen. Ein Beethoven war der erste, der unbeeinflußt vom Christentum und der Antike ein ganz eigenes Weltbild schuf. Ein Schubert errang sich mit seinem lebensbejahenden Optimismus die Herzen des Volkes, weil er in seinem Lied das gesamte deutsche Wesen umspannte, weil bei ihm Spiel und Kunst, Lebensgenuß und Frömmigkeit keine Gegensätze mehr bedeuteten, sondern sich zu einer harmonischen Einheit verbanden. Er sprach in der Volkssprache, und was ein Luther auf religiösem Gebiet war, war ein Schubert im Reich der Töne. Und wenn sich das Schubertsche Lied zur Beethovenschen Symphonie verhält wie der Holzschnitt zum Altarbild, wie der Chor der Bachschen Passion zur Orgel, so sehen wir in ihm die Spitze des Volksliedes, weil er zwanglos Geist und Natur vereinte und so im wahrsten Sinne des Wortes eine Volkskultur schuf.

Wenn wir uns aber in der Gegenwart umsehen, so will es uns dünken, daß das Volkslied im Aussterben begriffen sei, oder vielleicht besser gesagt, daß sein Andenken künstlich wachgehalten werde. Das beruht aber auf einem Trugschluß, dem wir Großstädter um so leichter zum Opfer fallen, als es gerade die Großstadt ist, wo als Ersatz für das Volkslied der Gassenhauer und der Schlager die Herrschaft an sich gerissen haben. Draußen auf dem Land, wo der Mensch an sich viel mehr mit der Natur verwachsen ist, lebt in der Primitivität des Fühlens und Denkens auch das Volkslied noch viel stärker als in der Großstadt. Der Gassenhauer, der in der Großstadt vielfach das Volkslied ersetzt, ist psychologisch viel eher aus dem Lebensrhythmus der Großstadt zu erklären. Das Drängen, Hetzen und Hasten der Großstadt, die Amerikanisierung des ganzen Geschäftslebens und -treibens läßt das Gefühl und Gemüt des Großstadtmenschen vielfach verdorren. Seine Naturverbundenheit wird immer mehr reduziert und das Volkslied als solches kann seiner inneren Leere das nicht geben, was es dem gesünderen Landbewohner zu geben vermag. Seine durch den Kampf ums Dasein abgehetzten und abgespannten Nerven verlangen — ihr Recht auf Trivialität. Der Großstädter singt nur selten zu seiner inneren Erbauung, sondern um auszuspannen, um den Geist auszuruhen, aus Gedankenlosigkeit. Diese Trivialität ist das Gegengewicht gegen die Nervenanspannung des Alltags, daß der Kontakt mit der Erde nicht verloren geht. Und man mag sich umsehen, wo man will, selbst unsere Größten (Goethe und Shakespeare nicht ausgenommen) machen vorübergehend immer wieder ihr Recht auf Trivialität geltend. Die Berechtigung liegt in dem Gesetz der Kontraste begründet, also einem Naturgesetz. Ist das nächtliche Gequake der Frösche im Teich im Vergleich zu einem Gewitter nicht der gleiche Kontrast wie der Refrain eines Gassenhauers und eine Beethovensche Symphonie? Das Charakteristikum des Gassenhauers liegt darin, daß er „ins Ohr fällt" und einem auf Schritt und Tritt verfolgt, einerlei, ob der Text Hand und Fuß hat oder schlechthin Stumpfsinn ist. Dann verfolgt einem diese Melodie bei jeder geistigen Entspannung, ganz gleichgültig, ob sie zur Situation paßt oder nicht. Es hat Zeiten gegeben, wo der Gassenhauer sich jahrelang hielt, je mehr sich aber das Tempo des Lebens verschärft, um so kurzlebiger wird er, um so mehr wird er durch den Schlager verdrängt. Denn der Gassenhauer von gestern ist die Karikatur des Schlagers von heute. Und wie vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt ist, ist auch vom Genialen zum Trivialen der Weg nicht weit. Das kleine Bindeglied ist ein einziger Gassenhauer. Und wenn ich hier die Namen Wien und Paris nenne, so nenne ich nur zwei Stätten, die geradezu berühmt sind wegen der graziösen Art, mit der sie vom Genialen zum Trivialen (oder Unsinnigen) umzuspringen verstehen — durch ihre Gassenhauer.

Ich erwähnte schon, daß der Rhythmus unseres Seins mit der Lebensdauer des Gassenhauers in engster Verbindung steht. Ist der Gassenhauer (also das volkstümliche Kunstlied), das an sich schon ein Zersetzungsprodukt darstellt, der Brummer, so ist der Schlager die Eintagsfliege. Aber der Schlager steht noch eine Stufe tiefer, ist noch gemeingefährlicher trotz seiner meist kürzeren Lebensdauer, weil an Stelle der Plattheit oder Trivialität zumeist die Zote oder Obszönität treten. Die Quantität der auftauchenden Schlager ist charakteristisch für eine Zeit der Schlagworte, eine Zeit des „Ersatzes". Man wird, so weit man auch zurückgehen mag, nie finden, daß der Schlager (oder schlagerähnliche Gebilde) in den Zeiten einer Kulturepoche auftaucht, sondern immer in Zeiten der Zivilisation. Aber nicht der Grad der Banalität, die stellenweise oft unglaubliche Verflachung der Idee ist das gefährliche, sondern vielmehr die Zweideutigkeit und die erotischen Unterschwingungen. Der verschärfte Lebensrhythmus nimmt die Nerven in stärkerem Maße mit, als dies früher geschah, und um die Nerven zu reizen, ist demzufolge auch verstärkter Kitzel nötig, den am sichersten der erotische Beigeschmack oder die Zweideutigkeit gibt. Das Geheimnis des Schlagererfolges beruht aber nicht nur im Text, sondern ebenso sehr in der musikalischen Seite. Je platter und simpler die Schlagermusik ist, desto eher kann sie auf Erfolg rechnen, desto sicherer bleibt sie auch in den unmusikalischen Ohren hängen. Und noch ein drittes Charakteristikum zeichnet den Schlager aus — die Instrumentation. Im allgemeinen bietet die Instrumentation des Gassenhauers gar nichts Außergewöhnliches, die des Schlagers dagegen ist von vornherein für strapazierte Nerven geschrieben und bedient sich deshalb, damit die Nerven stärker gekitzelt werden, des Jazzband und des Saxophons. Diese Radaumusik trägt dann noch das ihre dazu bei, daß diese neuen Errungenschaften um so sicherer dem armen Zeitgenossen eingehämmert werden.

Es ist übrigens nicht uninteressant, daß die meisten Schlager — wie Hans Kölzsch kürzlich feststellte — von Dilettanten geschrieben werden und in der Hauptsache aus geklauter Musik bestehen. Er führt unter einer ganzen Anzahl von Beispielen auch den etwas krassen Fall an, daß in dem Schlager „Marianka" volle 16 Takte glatt aus Smetanas „Verkaufte Braut" entnommen sind.

Ueberblickt man diesen Niedergang des Volksliedes, so könnte einem fast bange werden. Aber die gesunde Wurzel des Volksliedes ist zu stark, als daß sie sich durch derartige Zeiterkrankungen abtöten ließe. Sehen wir in die Vergangenheit, so haben wir ähnliche Perioden schon des öfteren zu verzeichnen gehabt; es sei nur an das Wiener Singspiel im Anfang des 19. Jahrhunderts erinnert oder an die Verhältnisse zur Zeit der Hamburger Oper (Anfang des 18. Jahrhunderts). Nein, das deutsche Volkslied wird ebenso wenig aussterben, wie das Deutschtum aussterben wird. Liegt es auch heute unter Schutt und Asche begraben, es

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Sozialdemokratischer Parteitag.

Heidelberg, 18. Sept.

In seinem Schlußwort zur Debatte über die Politik der Fraktion legt Abg. Keil folgende Entschließung vor:

Die Finanzen des Reiches weisen einen Ueberschuß von mehreren hundert Millionen Mark auf. Er entstammt der drückenden Massenbelastung durch Lohnsteuer, Umsatzsteuer und Verbrauchssteuer. Der Parteitag fordert deshalb die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auf, mit allem Nachdruck den Abbau der übermäßigen Steuerbelastung durch Massensteuern zu verlangen, zugleich um zu verhindern, daß der Ueberschuß bei der Reichskasse zu ungesetzlichen Begünstigungen des Besitzes Verwendung findet. Die von der Reichsregierung angekündigte Preissenkungsaktion ist lediglich ein Täuschungsmanöver. Die freie Konkurrenz, das wichtigste Mittel in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung zur Herstellung normaler Preisverhältnisse, ist durch die Zollpolitik der Reichsregierung ausgeschaltet. Der Parteitag fordert deshalb die Parteigenossen auf, alle Aktionen der Arbeiter, Angestellten und Beamten nach Anpassung ihrer Löhne an die erhöhten Preise mit allem Nachdruck zu unterstützen.

Bei der Besprechung der weiteren Anträge wendet sich Keil gegen diejenigen, die die

Abschaffung der Reichswehr

und die Ablehnung des Reichswehretats verlangen. In einem Zeitpunkt, in dem Deutschlands Nachbarstaaten bis an die Zähne gerüstet sind, wäre die Beseitigung des kleinen Deutschland verbliebenen Heeres nicht zu rechtfertigen. Die Partei werde alles tun, um die Reichswehr mehr als bisher zu einem zuverlässigen Instrument der Republik zu machen, aber sie könne sich nicht grundsätzlich ablehnend ihr gegenüberstellen.

Bei der Abstimmung werden die meisten Anträge nach den Vorschlägen des Berichterstatters Keil erledigt.

Zum Reichsschulgesetzentwurf wird eine Entschließung Herm. Müller angenommen, in der es heißt:

Der Parteitag erhebt Widerspruch gegen den neuen Reichsschulgesetzentwurf der Regierung Luther-Schiele. Der Entwurf bedeutet einen schnöden Bruch der Reichsverfassung, darüber hinaus eine rücksichtslose Zerschlagung der Grundlage, die durch das Weimarer Schulkompromiß zur Anbahnung einer ausgleichenden Kulturpolitik geschaffen werden sollte. Diese Abwehr von dem Wunsch und Willen der Verfassung wird einen leidenschaftlichen Schulkampf in Deutschland entfesseln, der zu einer schweren Schädigung der Republik führt. Der Parteitag fordert zur schärfsten Bekämpfung des Schulgesetzentwurfs auf.

In namentlicher Abstimmung wird die Entschließung, die sich gegen die Koalition mit bürgerlichen Parteien wendet, mit 285 gegen 81 Stimmen abgelehnt.

Dann nimmt Abg. Crispien das Wort zum Bericht über den Kongreß der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, er führte u. a. aus: Der Vertrag von Versailles brachte einen Frieden der Gewalt und Unterdrückung. Dieser Vertrag kann aber nur mit friedlichen Mitteln gemildert oder revidiert werden. Wir erklären aber mit aller Offenheit: Wir haben

gegenwärtig noch keine Internationale,

die imstande wäre, durch direkte Massenaktionen unmittelbar auf die Weltpolitik einzuwirken. Die Arbeiterschaft muß bewahrt werden vor der Illusion einer weitergehenden Macht der Internationale. Es wäre falsch, international weittragende Beschlüsse zu fassen, zu deren Durchführung die erforderliche Macht nicht vorhanden ist. In der Sozialistischen Internationale sind jetzt vereinigt 44 Parteien aus 34 Ländern mit insgesamt über 6 218 000 Mitgliedern. Die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Nordamerika stehen noch außerhalb der Internationale. Wie schwierig die Verhältnisse in manchen Ländern liegen, ergibt sich daraus, daß in der Tschechoslowakei allein fünf verschiedene sozialdemokratische Parteien der Internationale angeschlossen sind. Das Prinzip des Völkerbundes werde von der Sozialistischen Internationale anerkannt, aber er bedürfe einer demokratischen Reorganisation. Dem Sicherheitsabkommen würden die Sozialisten der beteiligten Länder zustimmen, wenn bestimmte im Sinne des Sozialismus liegende Voraussetzungen erfüllt sind.

Crispien begründet schließlich eine Entschließung des Parteivorstandes, die erklärt:

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands fordert den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Die Namen der Delegierten des besetzten Gebiets gibt Kirschmann-Köln eine Erklärung ab, die wir bereits Freitag früh veröffentlicht haben.

Vorsitzender Wels stellt unter Beifall fest, daß die gesamte Reichstagsfraktion und der gesamte Parteitag sich die Forderungen der Delegierten des besetzten Gebietes zu eigen machen.

In der Aussprache erklärte Frau Toni Sender-Dresden: Der Sicherheitspakt dürfe für die beteiligten Regierungen nicht zu einem Instrument zum Kampf gegen Rußland werden.

Loeb-Frankfurt: Die Gefahr kriegerischer Verwicklungen könnte entstehen, wenn Sicherheitspakt und Völkerbund zu einer Einkreisung Rußlands benutzt würden.

Abg. Dr. Breitscheid erklärt: Wir machen deshalb die Politik des Sicherheitsvertrags mit, weil wir wissen, daß sie von der stärksten Regierungspartei mit Mißtrauen und Mißfallen beobachtet wird. Wenn die Deutschnationalen ihr trotzdem zustimmen, können wir feststellen, wie sehr die Deutschnationalen um des Linsengerichts der Regierungsbeteiligung willen ihre Grundsätze preisgegeben haben. Ungeachtet aller parteipolitischen Differenzen stehen wir mit den deutschen und den russischen Kommunisten auf dem Standpunkt: Hände weg von Sowjet-Rußland! Eine Orientierung nach dem Osten würde uns aber in die imperialistische Politik verstricken, die Sowjetrußland in Asien treibt.

Nachmittagssitzung.

Mäder-Altenburg verlangt im Zusammenhang mit der Forderung der allgemeinen Entwaffnung zunächst die vollständige Abschaffung der Reichswehr.

Nach einem kurzen Schlußwort Crispiens wird die Entschließung des Parteivorstandes einstimmig angenommen. Alle übrigen Anträge gelten damit als erledigt.

Der Parteitag wendet sich nunmehr wieder dem

Sachsenkonflikt

zu. Den Bericht der Sachsenkommission erstattet der Hamburgische Bürgerschaftspräsident Roß. Er unterbreitet dem Parteitag einen Antrag der Kommission.

Roß betont, die Kommission habe sich auf die schwierige Untersuchung der Schuldfrage nicht eingelassen, sondern empfehle dem Parteitag und den sächsischen Genossen, einen dicken Strich unter das Vergangene zu ziehen. Mit der Einstellung aller Ausschlußverfahren müsse den Mitgliedern der Fraktionsmehrheit auch wieder das Recht gegeben werden, in Versammlungen und in der Presse mit den Mitgliedern in Verbindung zu treten. Andererseits müssen diese Fraktionsmitglieder künftig auch alle Sonderkonferenzen unterlassen. Es geht aber nicht, daß die Abgeordneten sich dauernd in Widerspruch setzen mit dem Willen der Parteiorganisation.

Für die Vertreter der sächsischen Landesorganisation erklärt Abg. Arzt, sie könnten leider den Antrag der Kommission nicht unterschreiben (hört! hört!), würden aber, wenn der Parteitag ihn zum Beschluß erhebt, sich ehrlich und loyal dem Beschluß des Parteitags fügen.

Die Vertreter der Fraktion erklärten, sie hätten gegen einzelne Teile des Kommissionsantrags große Bedenken, würden sie aber im Interesse der Lösung des Konflikts zurückstellen und sich auf den Boden des Antrags stellen.

Unter großer Unruhe des Parteitags verliest Böchel-Chemnitz eine Erklärung im Namen von 51 Mitgliedern der sächsischen Delegation. In der Erklärung werden noch einmal alle die Vorwürfe zusammengefaßt, die die sächsische Landesorganisation der Fraktionsmehrheit macht.

Der Parteitag beschließt den Verzicht auf weitere Aussprache. Unter großer Unruhe wird dann gegen die Stimmen der sächsischen Delegation der Antrag der Sachsen-Kommission angenommen.

Aussprüche:

6.

Selbstverständlich ist die Reklame notwendig, denn ohne sie kann auch die beste Sache nicht einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden.

Maggi-Gesellschaft, Berlin.

Ein wirksames Werbemittel für ganz Baden ist das Karlsruher Tagblatt

Aus Baden

100jähriges Geschäftsjubiläum.

= **Varnhalt**, 18. Sept. Am kommenden Sonntag, den 20. September, kann der Besitzer des weithin bekannten Gasthauses zum „Adler" auf ein 100jähriges Bestehen seines Geschäftes zurückblicken. Metzgermeister Markus Rothfritz, der zugleich auch Gemeinderechner in Varnhalt war, erwarb am 20. September des Jahres 1825 die Gastwirtschaft zum „Adler" und brachte diese durch Fleiß und Energie bald auf die Höhe. In dem Revolutionsjahr 1848 blieb Varnhalt auch nicht verschont, und Rothfritz geriet damals in den Verdacht der Spionage, weshalb er mit knapper Not der Erschießung durch die Preußen entging. Weit schlimmer jedoch wie das Revolutionsjahr waren die Hungerjahre von 1851 bis 1858, an denen es weder in der Landwirtschaft noch im Rebbau etwas zu ernten gab. Es waren somit auch für das Gastwirtsgewerbe schwere Jahre, die dem nahezu Siebzigjährigen viele Sorgen bereiteten.

Im Jahre 1860 übernahm der Sohn Anton im Alter von 30 Jahren das elterliche Anwesen. In den Jahren 1875—1876 erstellte Anton Rothfritz die heute vorhandenen Gebäulichkeiten, wobei er ganz besonderen Wert auf die Weinkeller legte, und sich nicht nur als Kenner, sondern auch als Fachmann auf dem Gebiete des Weinbaues und der Weinbehandlung auszeichnete. Nach seinem im Jahre 1891 erfolgten Tode führte seine Ehefrau das Geschäft bis 1904 weiter, um es in diesem Jahre der Tochter Marie, beziehungsweise ihrem Schwiegersohn Herrn Gustav Schaub aus Niederschopfheim, zur Weiterbewirtschaftung zu überlassen, der das Geschäft, dessen Küche und Keller allgemein gelobt wird, heute noch nach alten, bewährten Grundsätzen führt.

Wie aus der Anzeige in der heutigen Ausgabe ersichtlich ist, soll die äußerst seltene Feier am Sonntag in festlicher Weise begangen werden. Es ist zu erwarten, daß Freunde und Gönner aus nah und fern sich hierzu einfinden, zumal es Ehrensache sein wird, an diesem Tage das Beste aus Küche und Keller zu bieten.

Wir beglückwünschen die Familie Schaub zu diesem Ereignis und hoffen, daß das Gasthaus zum „Adler" auch die folgenden 100 Jahre der Familie erhalten bleibt und der gute Ruf sie stets neue Freunde gewinnen läßt.

Das Touristenunglück in Tirol.

tu. **Freiburg i. Br.**, 18. Sept. Der ums Leben gekommene Tourist ist nicht von Liebenstein aus Freiburg, der nur ein leichtes Erfrieren der Füße erlitt, sondern sein Begleiter Dr. Laubenburg aus Elberfeld, der bei der Besteigung des Ortler den Tod fand.

*

dz. **Neuenbürg**, 18. Sept. Immer noch werden im Hardtwald Granaten und sonstige Ueberbleibsel des Weltkrieges gefunden, die nicht selten durch ihre gefährliche Sprengwirkung Unheil anrichten. Erst kürzlich fand ein Hütejunge bei Grünhütte, einen beliebten Ausflugsort bei Ottmarsheim, eine Granate, die beim Versuch, sie zu öffnen, explodierte und dem Jungen eine Hand völlig wegriß und die andere Hand, der Körper und ein Auge schwer verletzte.

dz. **Böhrstetten** (Amt Emmendingen), 18. Sept. Der Landwirt Heinrich Binninger war vor einigen Tagen durch Sturz in seiner Scheune verunglückt; er hatte sich dabei schwere Verletzungen zugezogen, denen er nunmehr im Krankenhaus erlegen ist.

tu. **Wehr**, 18. Sept. Die Gemeinde Wehr hat den Anschluß an das Kaufmanns- und Gewerbegericht in Lörrach abgelehnt und

---

wird mit der Gesundung unseres Volkes auch wieder eine Zeit kommen, wo das deutsche Volk sich seiner seelischen Werte erinnert, und dann wird auch dieser Zweig neue Schößlinge tragen, was um so sicherer ist, als in dem Volkslied wir die Quelle unserer deutschen Musik überhaupt zu erblicken haben.

Heilung von Epilepsie?

Es wurde hier schon mehrmals dargelegt, daß jede sensationelle Mitteilung wissenschaftlicher Fortschritte zu verurteilen ist. Auf der andern Seite dürfen und sollen wissenschaftliche Fortschritte mitgeteilt werden, wenn es sachlich und nüchtern geschieht. Und auch dem ärztlichen Stande dient es, da hierdurch dem Publikum stets aufs neue bewiesen wird, daß die wahren Fortschritte eben doch bei der wissenschaftlichen Medizin liegen, nicht bei dem Kurpfuschertum, den Gesundbetern, der Christian Science und wie alle, zuweilen selbst von kritiklosen Angehörigen der höchsten sozialen Schichten des In- und besonders des Auslandes protegierte Sekten heißen mögen.

Bis vor kurzem mußte die moderne Medizin vor der Epilepsie die Waffen strecken. Großen Segen brachte zwar das Luminal, da es, solange es gegeben wird, in recht vielen Fällen die Anfälle niederhält, aber bei Aussetzen der Luminaltherapie kehren sie wieder, es ist etwas Unbefriedigendes um diese Methode, so sehr auch die Leidenden und ihre Familien um sie froh sein müssen. Nun tut sich ein neuer Weg auf. Die Psychotherapie, die viel geschmähte und viel, oft mit Recht, angefeindete, berichtet von zahlreichen Fällen von Heilungen. Es wäre vielleicht verfrüht, der Allgemeinheit davon Kenntnis zu geben, wenn nicht auch in einer der besten deutschen Fachzeitschriften für Gynäkologie ein jüngerer, bereits wiederholt mit guten Arbeiten in die Oeffentlichkeit getretener Frauenarzt in Dresden, Dr. H., ein Schüler von Geheimrat Kehrer, dem bisherigen Direktor der Dresdner staatlichen Frauenklinik, über einen Fall von Epilepsie berichten würde, dessen Heilung ihm gelang, so daß wir an der Richtigkeit keinen Zweifel hegen können.

Bei dem von Dr. H. beschriebenen Fall handelte es sich um eine Patientin, bei der die Epilepsie im 12. Lebensjahre auftrat und fast 22 Jahre bestand. Die Anfälle waren in der letzten Zeit, die der Konsultation vorausging, bis zu zwölfmal täglich aufgetreten, also zu einem Leiden schwerster Art geworden. Sie hatten mit einem Unglücksfall in der Turnstunde begonnen, eine große Zahl von Aerzten war konsultiert worden, auch das dauernd angewendete Brom versagte, über Luminal wird nichts berichtet. Es ist nicht angebracht, hier auf die Einzelheiten der Analyse einzugehen. Jedenfalls wurde von dem behandelnden Arzt davon ausgegangen, daß bei der Epilepsie, auch wenn sie eine anatomische Grundlage hat, ein seelischer Ueberbau vorhanden ist mit seelischen, eruierbaren Symptomen und Inhalten, durch welche die Anfälle gestaltet werden. Es wird festzustellen versucht, welche Erlebnisse von Jugend an zu Anhäufung von Konfliktstoffen im Seelenleben geführt haben können. So ist dem Patienten selbst das unter Umständen Treibende für Krankheit und Anfälle klarzulegen. Der parapathische Ueberbau ist zu zerstören und was im Individuum antisozial bis zum Pathologischen, ja unter Umständen Kriminellen ist, sozial zu machen. Es sind dies nur Andeutungen, Dr. H. schließt aber damit, daß seine Patientin innerlich förmlich umgestellt wurde, ja daß sie instand gesetzt wurde, eine glückliche Ehe zu schließen. Die Behandlung solcher Fälle kann und soll nicht von jedem versucht werden, sie verlangt gründliche Beherrschung der Psychologie bei größter Zurückhaltung und Beschränkung auf geeignete Fälle, gehört also in erster Linie ins Sonderfach der Psychiater u. Neurologen, braucht dies aber nicht unbedingt, wie Dr. H. durch sich selbst beweist.

Dr. med. Rob. Kuhn.

Badischer Kunstverein.

Karlsruher Kunstleben.

Der Gedanke einer Herbstwochen-Messeangebietung kommt sehr stark zum Ausdruck, wobei der Ton auf der Messe und den dabei üblichen Verkäufen liegt. Wollte man nur die Namen der Aussteller alle verzeichnen, so wäre der Raum ausgefüllt; vielleicht wäre das auch das Beste, um die bei Namensnennung und Werkcharakterisierung üblichen Eifersüchteleien zu vermeiden. Wir wollen aber vom bloßen Namensregister, das jeder Beschauer und Kaufliebhaber aus den Beschriftungen ersehen kann, gänzlich absehen und nur vom allgemeinen Eindruck dieser Ausstellung sprechen.

Als Neues und zum ersten Mal konsequent durchgeführtes Moment kommt die Verteilung von Möbeln älterer und moderner Stile durch fast sämtliche Räume in Betracht. Die von der Firma Gebr. Himmelheber gestellten Sessel, Ruhebetten, Kommoden, Spinett usf. sollen die Räume heimeliger machen und ihnen den museal kalten Charakter nehmen. Ich glaube wohl an den traulichen Charakter schöner Stilmöbel in Wohnräumen, aber nicht an eine intime Wirkung von Ausstellungsstücken in Ausstellungsräumen, das gegen die Schönheit und Gediegenheit der Möbel nichts aussagen soll. Der kunstgewerbliche Raum mit seiner gediegenen Schlafzimmereinrichtung in weiß lackierten Möbeln und der daran anschließende Wohnraum mit Nußbaumvitrinen und Schränken, die mit dem schönen Porzellan in blauer Unterglasur bestellt sind, machen in der Tat einen wohnlich und heimelig anmutenden Eindruck als Wohnräume, die mit Bildern in spärlicher Zahl behängt sind (A. Engelhard, C. Imgraben, Resi Borgmann).

Die eigentlichen Bilderräume zeigen den üblichen Charakter der Karlsruher Malerei. Die sogenannten „großen Kanonen" sind nicht erschienen oder halten sich so stark zurück, daß der Künstlerschaft der Markt nicht verdorben wird. Auffallend stark tritt die Stillebenmalerei hervor; sowohl die intimen, wie die dekorativen, als auch die problemsüchtigen Malweisen sind auf diesem Gebiete vertreten. Man hat den Eindruck, daß das Stilleben der Exerzierplatz für koloristische und formale Kunstauffassungen ist. (R. Weber, Staub, Maier-Kaufmann, Imgraben, H. Bühler, Grether, Rinkel, Proumen, Vogel-Gutmann, Haueisen, Krause, Merz, Hempfing, Gräber, Ortlieb, Horn-Zipelius, Waag usf.) Daneben sucht sich das Bildnis in seinen verschiedenen Ausdrucksformen durchzusetzen, glatt, vertrieben, pastos, naturgetreu, stilisiert und auch nur mehr symbolisch gemalt. (Straßberger, Lacroix, R. Lang, Seelos, Laubin, Oertel, Bocke, Proumen.)

Im Heer des Landschaftlichen, das in Karlsruhe immer sich besonderer Pflege erfreute, ist fast kein Durchkommen möglich, jedenfalls verbietet sich hier eine Nennung von Namen. Aber einige auffallende und charakteristische Akzente sollen hervorgehoben werden, ohne daß damit Wertungen ausgesprochen werden sollen. Auffallend sind die Wandlungen, die von frühern Märchen- und Schlachtenmalern geboten werden. So haben K. Brutzer eine in der Lichtführung interessante träumerische Landschaft „bei Karlsruhe" und A. Schneller eine etwas düstere Landschaft „Bad Gleis" und eine „verregnete Ernte" gebracht. H. Bickel bewegt sich in seinen Stillandschaften meist in braunen Tönen und feierlichen Rhythmen. Neben diesen herausfallenden Kräften sind wohl alle Arten des Naturalismus, Stilismus, der Koloristik und der intimen Malerei vertreten, auf die näher nicht eingegangen werden kann. Besonders erwähnenswert aber scheinen die mehr sittenbildlich gehaltenen Landschaftsstücke von H. Eichrodt zu sein, weil sie als fast einzige Proben auf diesem Gebiet geboten werden. Auch die Interieurmalerei hat manche beachtenswerte Stücke aufzuweisen (Kullerich, Fehr), ebenso verdienen die Architekturmalereien von Baldenaire und Kupferschmid Beachtung.

Nicht vergessen sein sollen die Plastiken, unter denen zuerst die feine Holzgruppe von H. Bolz, dann die köstlichen weißen und farbigen Majoliken von O. Schneider, der Buddhaleuchter von Hildebrand, die streng stilisierte Pallas von Kornhas, die Bronzen von Geibel und Stirmlingers große Vierordt-Büste (des demnächstigen Jubilars) genannt werden sollen.

Als einziger Graphiker hat Ferd. Dörr eine Reihe sehr sorgfältig gearbeiteter Radierungen aus dem Neckartal, von Badenweiler und vom Bodensee gebracht.

J. A. B.

So legt die Nacht mit Muttergüte
Sich um die Seele schmerzensvoll;
Es läutert still sich im Gemüte
Zur Wehmut jeder bittre Groll.

Gottfried Keller.

den an das gleiche Gericht in Säckingen beim Bürgerausschuß beantragt.

tu. **Kehl**, 18. Sept. Der Gemeinderat hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Errichtung einer Festhalle beschäftigt. Eine größere Fest- und Ausstellungshalle ist seit langem eine dringliche Notwendigkeit. Aus finanziellen Gründen kann sie aber in absehbarer Zeit nicht erbaut werden. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, eine ihm zum Kauf angebotene verhältnismäßig billige Fest- und Ausstellungshalle anzukaufen und sie so ausbauen zu lassen, daß sie allen Anforderungen im Sommer wie im Winter genügt. Ferner hat der Gemeinderat die Schaffung eines städtischen Verkehrsamtes beschlossen. — Die Arbeiten für die Errichtung von zwei Vierfamilienhäusern wurden vergeben. — Der Fuhrmann Emil Bohrer, der bei der Ausfahrt aus einer Straße mit seinem Fahrrad von einem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert worden ist, ist an den Folgen des Sturzes gestorben. Bohrer stand im 48. Lebensjahre.

dz. **Vom Hegau**, 18. Sept. Die Landwirte im Hegau können sich in diesem Jahre einer so reichen Kartoffelernte erfreuen, wie seit Jahren nicht. Der von den Engerlingen angerichtete Schaden ist hinsichtlich der Menge der Ernte nicht so groß, daß er erheblich ins Gewicht fiele. Der Absatz der Kartoffeln nach Ober-, Unter- und Mittelbaden ist zurzeit ins Stocken geraten, da sowohl Württemberg, wie auch das Elsaß als Konkurrenten aufgetreten sind.

tu. **Freiburg** i. B., 17. Sept. Dieser Tage fand in Freiburg auf Einladung des Badischen Winzerverbandes eine Besprechung in weinbaulichen Fragen statt, die von Vertretern sämtlicher mit dem Weinbau sich befassenden Organisationen besucht war. Es ist wohl das erstemal, daß die Vertreter sämtlicher Organisationen: des Badischen Winzerverbandes, des Weinbauverbandes, des Oberbadischen Weinbauvereins, des Verbandes der Bodensee-Winzergenossenschaften, der Kaiserstühler Winzergenossenschaften usw. sich an einen Tisch setzten, um gemeinschaftlich Standesfragen zu besprechen. Der Erfolg dieser ersten Aussprache war so günstig, daß beschlossen wurde, demnächst wiederum eine derartige Sitzung anzuberaumen. Es soll sich auch künftig um zwanglose Zusammenkünfte handeln, die unter Wahrung der vollen Selbständigkeit der einzelnen Organisationen von Zeit zu Zeit stattfinden sollen. Geplant ist im Anschluß an die nächste Besprechung auch eine Besprechung mit den Organisationen des Weinhandels und des Wirtsgewerbes abzuhalten.

tu. **St. Blasien**, 18. Sept. Sitzen da einige Autofahrgäste gemütlich im „Rößle" in Gschwend im Wiesental. Nebenan stärken sich zwei andere Gäste, die ihre Fahrräder vor das Haus gestellt hatten. Eine von der Weide heimkehrende Viehherde zieht am Hause vorüber. Plötzlich bemerkte einer der Gäste, wie eine der Kühe ein Fahrrad über den Hals gehängt, zwischen den anderen Kühen weiterzieht. Bei näherer Prüfung der Sache stellte sich heraus, daß die Kuh an der Wirtschaft hinter dem an die Wand gestellten Fahrrad einiges Grün entdeckte und beim Fressen desselben mit dem Kopf durch den Rahmen des Fahrrads geschlüpft war, sich nicht mehr aus der Schlinge ziehen konnte und so kurzerhand mit dem Rad um den Hals weiterging.

tu. **Müllheim**, 18. Sept. Hier wurde vor einiger Zeit eine sog. Industriekommission gebildet, die die Frage für die Ansiedlung von Industrien auf dem Gebiete der Stadt Müllheim zu prüfen und zu fördern hat.

dz. **Müllheim**, 18. Sept. Schwer verletzt wurde ein Sohn des hiesigen Küfermeisters Buhri, der bei Worms als Küfer in Stellung ist. Er war in Gemeinschaft mit dem Chauffeur der Firma mit der Reparatur des Lastautos beschäftigt und lag unter dem Wagen. Zur Beleuchtung wurde eine Lampe benutzt, die auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise das Benzin entzündete, so daß die Beiden plötzlich am ganzen Leibe lichterlohbrannten. Buhri, der sich sofort im Sande wälzte und, als die Flammen dadurch nicht erloschen, ins Wasser sprang, erlitt am Körper erhebliche Brandwunden.

tu. **Säckingen**, 18. Sept. Die hiesige Stadtgemeinde hat bei der Zentralstelle des Badischen Jugendherbergeverbandes in Karlsruhe die Erstellung einer Jugendherberge angeregt. An den Kosten würde sich die Stadtgemeinde durch kostenlose Lieferung des Holzes für den Bau beteiligen.

tu. **Singen a. H.**, 18. Sept. Da die Stadt angesichts der anderen dringenden Bauten, insbesondere des Krankenhauses, den Neubau eines Rathauses zurückstellen muß, wird das gegenwärtige Rathaus im Dachstock ausgebaut, wodurch vier Büroräume gewonnen werden.

tu. **Waldshut**, 18. Sept. Mit der Reichspostdirektion Konstanz schweben zurzeit Verhandlungen über die Errichtung einer Autolinie zwischen Kleinlaufenburg und Hottingen (Hotzenwald) mit Haltestellen an verschiedenen Gemeinden des Hotzenwaldes. Da einige dieser Orte zwei Stunden weit von einer Bahnstation entfernt sind, so wird die Einführung der Autoverbindung dringend gewünscht.

dz. **Buchen**, 18. Sept. Im Rathaussaale fand am Mittwoch abend eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, um die programmatischen Darlegungen der vier Kandidaten entgegenzunehmen. Es sprachen der Reihe nach die Kandidaten Rechtsanwalt Herkert-Buchen, Bankbeamter Clevenz-Mannheim, Dr. Schmitt-Karlsruhe und Bankdirektor Wetzel-Mosbach. Darauf fand eine vertrauliche Besprechung statt. Der Termin der Wahlhandlung ist noch nicht festgesetzt.

Aus der Pfalz.

tu. **Ludwigshafen**, 18. Sept. Gestern stürzte der 33 Jahre alte, verheiratete Schlosser Bruno Merkel von Mundenheim, Vater von 8 Kindern, im Städt. Gaswerk von einem Gerüst etwa 8 Meter tief in eine Grube und war sofort tot.

tu. **Kusel**, 18. Sept. Der 37 Jahre alte Ludwig Becker aus dem nahen Plendersbach wurde letzte Nacht von dem 33jährigen Dienstknecht Barth nach einem kurzen Wortwechsel erstochen. Becker wollte ein Mädchen nach Hause begleiten, wurde aber von Barth unterwegs angerempelt und durch einen Stich in den Hals getötet.

Gewerbeschule Karlsruhe
(Gewerbliche Fachschule)

Am 1. Oktober 1925 beginnen:

I. Vorbereitungskurse zur Gesellenprüfung.
II. Gehilfen-Fachkurse.
III. Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung.
IV. Meister-Fortbildungskurse.
V. die **höheren Gewerbeschulen:**
a) Süddeutsche Blechner- und Installateurfachschule.
b) Badische Landes-Malerfachschule.
c) Fachschule für Elektro-Installateure und -Monteure.

An Gehilfen-Fachkursen sind vorgesehen:

A. für fachtheoretische Weiterbildung:

1. Arithmetik. 2. Maschinenrechnen für Eisendreher und Fräser unter Verwendung der neuesten tabellarischen u. graphischen Darstellungen. **3. Gewerbebetriebslehre:** Einführung in das Wesen der Stückzeitberechnung nach den Angaben des Reichsausschusses für Arbeitszeitermittelung. **4. Elektrizitätslehre** für Maschinenbauer (Einführung). **5. Schwachstromtechnik. 6. Starkstromtechnik. 7. Radiotechnik,** Kurs I, Einführung, 40 Stunden; Kurs II, Neuerungen und Fortschritte, 20 Stunden. **8. Fachkurse für Kraftwagenmechaniker. 9. Fachkurse für Heizer und Maschinisten** (Heizerkurs). **10. Technische Chemie** mit Laboratoriumsübungen. **11. Polierkurs** für Maurer und Zimmerleute. **12. Statik und Eisenbeton. 13. Buchhaltung.**

B. für zeichnerische Weiterbildung:

1. Freihandzeichnen. 2. Kunstgewerbl. Zeichnen. 3. Aktzeichnen. 4. Fachzeichnen, nach Berufen getrennt. **5. Maschinentechnisches Skizzieren und Zeichnen,** unter Berücksichtigung der Zeichnungsnormen und der Einführung in das Prinzip des austauschbaren Maschinenbaues.

C. für praktische Weiterbildung:

1. Modellieren. 2. Kunstschmieden. 3. Metalltreiben und Färben. 4. Hand- und Pressevergolden und Marmorieren. 5. Holzfarbmalen. 6. Holz- und Marmormalen. 7. Schriftenmalen. 8. Glasätzen und Vergolden. 9. Tischarbeiten. 10. Damen- und Theaterfrisieren. 11. Schäftemachen. 12. Zuschneiden für Herrenschneider. 13. Zuschneiden für Damenschneider und -Schneiderinnen.

Auf Antrag können bei genügender Beteiligung auch hier nicht angeführte Fachkurse eingerichtet werden. Wenn nicht besonders erwähnt, haben die Kurse in der Regel wöchentlich an 2 Abenden je 2 Stunden, insgesamt 70 Unterrichtsstunden. Das Honorar für einen Kurs beträgt ohne Werkstattbeitrag 16 ℳ und ist bei der Anmeldung oder spätestens 14 Tage nach Kursbeginn zu zahlen. **Anmeldungen** werden täglich während der Bürostunden, am 21. bis 25. September auch bis abends 7 Uhr, auf der Schulkanzlei entgegen genommen. Schluß der Anmeldungen 26. September. Weitere Auskunft erteilt

Karlsruhe, im September 1925.

Die Direktion.

Wohnungswechsel.
A. Weisbrod, Klavier-Transport
Rüppurrerstraße 24a III. — Telephon 2843

Achtung! Erfinder! Achtung!
Sachgemäße Anmeldung im In- u. Auslande von Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen usw. Nachforschungen, Beratungen, Verwertungsberatungen usw., streng reell durch **Hermann Krum,** Ingen., hier, Scheffelstraße 52 an gj. Erfahrungen gewährleisten absolut. Erfolg.

Tücht., erfahr. **Schneiderin** sucht noch einige **Kunden** in u. außer d. Hause. Angeb. u. Nr. 6479 ins Tagblatt. erb.

Tücht. Schneiderin
empfiehlt sich im Neuanfertigen sowie Umändern sämtlicher Damen- und Kinderkleidung bei billigster Berechnung u. pünktlicher Ablieferung. Angebote unt. Nr. 6472 ins Tagblattbüro erbet.

Auf einer Erholungsreise über See schwer erkrankt, entschlief sanft nach kurzem Leiden im Eppendorfer Krankenhaus in Hamburg mein geliebter Mann, unser guter Vater

Hermann Bartning
Amtsgerichtsrat

in der Nacht vom 14. zum 15. September, kurz vor der Vollendung seines 49. Lebensjahres.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hanna Bartning, geb. Friederich
mit Gerhard und Ingetraud.

Die Beisetzung findet in Pforzheim von der Friedhofkapelle aus am Samstag, den 19. September, nachmittags ½4 Uhr statt.

Eilt!
Gebe meine **schöne 2-Zimmerwohnung** wegen Wegzug gegen Vergütung an Vordringl.-Mietpartei ab. Angebote unter Nr. 6532 ins Tagblattbüro erbeten.

Tausch.
3-Z.-Wohnung in Herrenalb gegen **3—4 Zimmer** in Karlsruhe. Angebote unt. Nr. 6514 ins Tagblattbüro erbet.

Tauschgesuch in bester Geschäftslage zw. Hauptpost u. Herrenstr., ein Haus von d. Kaiserstr. entfernt, 1 Tr. hoch ist eine 3-Z.-Wohnung geg. 2 Zimmer hier od. auswärts geg. Vergütg. zu vertauschen. Angeb. unt. 6515 ins Tagblattbüro.

Wohnungstausch.
Geboten: 4 Z-Wohng. m. Zub. Karlstr. Gesucht gleiche od. größere. Angebote unt. Nr. 6484 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungstausch.
Geboten: schöne, sonn. 2 Zimmerwohng., Vorderh., 3. Stock, Gas u. Elektrisch.
Gesucht: ebensolche od. kleine 3 Zimmerwohng., Süd- od. Oststadt. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Zu vermieten

3-Z.-Wohnung
beschlagnahmefrei, auf 1. Okt. beziehbar, in Villa am Fuße d. Turmbergs, bei Gewährung v. Bauzuschuß zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 6530 ins Tagblattbüro erbet.

Moderne 3 od. 4 Zimmerwohnung (Neubau), sofort beziehbar, zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu verm. Schillerstr. 9, II.

Gut möbl. Zimmer
in best. Lage der Stefanienstr. auf 1. Okt. zu verm. Angeb. unt. Nr. 6531 ins Tagblattbüro.

Gut möbl. Zimmer
z. verm. Scheffelst. 38, IV

Großes, sehr gut **möbl. Zimmer**
mit oder ohne Pension, zu vermiet. Ebertstr. 6, Ecke Liebigstr., part. Zu erfrag. **Werktags** zwisch. 10 u. 12 Uhr bei Frau Dr. Wasmer, Witwe, **Kronenstraße,** Schloßseite, bisherige.

Lagerräume
ca. 100 qm als solche, od. bei Selbstausbau als **Laden** zu vermieten. Ang. unt. Nr. 6529 ins Tagblatt b.

— Büro —
m. Teleph., Nähe Hauptpost, m. vollst. Büroeinrichtung preisw. abzug. Wo? sagt d. Tagblatt b.

Miet-Gesuche

Deutsch-Oesterreicher (Buchdrucker) mit Frau und einem Kind, sucht **möbl. Zimmer** mit Küchenbenützung. Angeb. unt. Nr. 6533 ins Tagblattbüro erbet.

Beschlagn.-freie 3 bis 4 Zimmerwohnung
in Karlsruhe od. nächst. Umgeb. zu miet. gesucht. Angeb. unt. Nr. 6513 ins Tagblattbüro erbet.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten von zwei solid. Fräuleins gesucht. Angebote unt. Nr. 6465 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Witwe
oder Fräulein mittleren Alters zur Mithilfe im Haushalt u. in d. Krankenpflege erfahren, zu älterem Ehepaar gesucht. Krankenwäsche ist zu besorgen.
Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 6528 ins Tagblattbüro erbet.

Jüngeres Mädchen
gesucht für **Haus- und Gartenarbeit** auf 1. Okt. **Durlach,** Seboldstr. 6. **Adam Kiefer.**

— Mädchen —
für alle Hausarbeiten, welch. schon gedient hat, gesucht. Vorzustellen zwischen 10 und 12 oder 2—3 Uhr. **Bunsenstr. Nr. 15.**

Bei **Architekten**
Baubehörden, Malern, best. eingeführte Firma, nur allererstes Haus, gesucht f. Uebernahme d. **Vertretung** unserer Silin-Mineralfarben. **Bau Baerle & Co.,** Abt. Silinfarbwerk. **Worms.** Gegründet 1838.

Tüchtige, fachkundige **Vertreter**
der Papierwarenbranche, bei d. Kundsch. (hauptsächl. Industrie) gut eingeführt, für Karlsruhe und übrig. Baden, von größ., leistungsfähigem Unternehmen gesucht. Gefl. Angeb. mit genauer Angabe der bish. Tätigkeit unt. Nr. 6534 ins Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuche

Zuverlässiges, jünger. **Fräulein**
gewandt i. Verkehr, über mehrjähr. Tätigkeit m. best. Zeugnissen verfügend, sucht **Stellung** als **Verkäuferin,** womöglich mit Bürotätigkeit. Off. unt. Nr. 6504 ins Tagblattbüro erbeten.

Zwei oberbayer. Fräulein suchen in Karlsruhe Stellung als **Servierfräulein.** Angebote unt. Nr. 6464 ins Tagblattbüro erbet.

Gewissenhafter, älterer **Auto-Schlosser**
übernimmt Reparaturen an Wagen und Rädern. Angeb. unt. Nr. 6494 ins Tagblattbüro erbet.

Wäsche aller Art wird z. Waschen u. Bügeln angenommen. Spezialität Stärkewäsche. Fuchs, Zähringerstr. 35.

Kapitalien

2000-3000 Mk.
geg. Ia Bürgschaft zu leihen gesucht. Ang. unter Nr. 6512 i. Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe

Groß. Warenregal
Hartholz, 4 m lg., 600 tief statt 300 ℳ für 120 ℳ. **Th. Löhe,** Amalienstr. Nr. 51, III. St.

Pianos und **Harmoniums**
größte Auswahl günstig. Zahlungsbedingungen Katalogumsonst
Odeonhaus
Kaiserstraße 175 Telefon 339.

1 Nähmaschine, 1 Grammophon mit 10 Platten, **1 H.- u. Damenrad** sehr billig abzugeben, evtl. Teilzahlung. Fasanenplatz 7, Hof.

Motorrad, 2½ PS., umständeh. zu verkauf.: **Forchheim,** Friedrichstraße 3.

2 große deutsche **Perserteppiche,** ein dto. **Läufer, 2 eiserne Oefen,** darunt. 1 Dauerbrenner bill. zu verkauf. Maximilianstr. Nr. 6 (9—11 Uhr).

Speise- u. Schlafz.
Küche, Chaiselongue, billig abzugeben bei: B. Seitz, Erbprinzenstr. Nr. 30, II. Hof, 1 Tr.

— Exoten —
habe dauernd abzugeb. E. Geier, Exotischhandlung, Rüppurrerst. 34, IV. St.

Piano
modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert
Zahlungs-Erleichterung
KARL **Lang**
Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhs.

R.-Mk. 25.000.-
sucht erstklassige Industriefirma gegen zeitgemäßen Zins und allerbesten Sicherheiten aufzunehmen. Angebote unter Nr. 6535 ins Tagblattbüro erbet.

Kaminputztüren
aus Schwarzblech Nr. 19, schwarz lackiert, 25/30 cm, Stück 2.60 Mk. **Otto Schmidt,** Blechnerei, Blücherstraße 16 (Straßenbahnhaltestelle Yorkstraße).

Eilt!
Verkaufe wegen Wegzug:
große Badewanne 35 Mk., Herren-Fahrrad 90 Mk., Herd, schwarz, 25 Mk. **Waas,** Brahmsstraße 6.

TECHNISCHE: 23.9.-2.10.
KÖLNER MESSE
mit Sondergruppen BAUFACH u. MESSGERÄT
ALLGEMEINE: 23.-27.9.

Pol. Möbel, Büfett, Schränke, Vertiko, Kommoden, hochhaupt. Betten m. Patentrost u. Teil. Matratzen, Chaiselongue billig. **Ruf's An- und Verkf.,** Adlerstr. Nr. 8.

Kaufgesuche

Spiegelschrank (nußb.), 1tür., zu kaufen gesucht Ang. u. 6525 ins Tagbl.

Wanzentod
zur Selbstvertilgung, sicher wirkend, zu haben bei **Friedrich Springer,** Karlsruhe, Markgrafenstr. 52 Tel. 3263

Harmonium
2 Reg. Mk. 294.–
9 Reg. Mk. 357.–
13 Reg. Mk. 490.–
Zahlungserleichterung Frankolieferung
KARL **Lang**
Kaiserstr. 167, Tel. 1078 Salamanderschuhhaus

Schlosserarbeiten
jeder Art, ebenso **Reparaturen an Kochherden, Waschkesseln, Oefen** usw. fachgemäß bei
Eduard Meeß Herd- und Bauschlosserei **Amalienstraße Nr. 43.**
Habe einen neuen **Schneiderbügelofen** u. eisernen **Küchenschaft** weg. Platzmangel bill. zu verkaufen.

Gebrauchter
Wirtschaftsherd
gut erhalten, hat billigst abzugeben
Kantine Schaerer & Co.
K'he-Rheinhafen.

Kriegsstr. 200
Gute **Möbel**
Betten : Polsterwaren
zu bekannt billigen Preisen
E. Karrer & Sohn
Laden:
Ecke Kaiser- und Douglasstraße Hauptpost
Hauptgeschäft:
Kriegsstrasse Nr. 200 (gleich Ecke Westendstr.)
Zahlungserleichterung
200 Kriegsstr.

Karlsruher Kunst-Stopferei
Ia * **Nur 33 Herrenstraße 33** * Refer.
Unsichtbar. Einweben sämtl. Gewebeschäden
Eigene Werkstätte **am Platze**

PHANKO
Pfannkuch
Rot-Weine
Tischwein ¼ Fl. **1.-** Mk.
Roussillon ¼ Flasche **1.20** Mk.
Dürkheimer Feuerberg und **Kallstatter** ¼ Flasche **1.30** Mk.
Große Auswahl in **Bordeaux- und Burgunder-Weinen**
einschließlich Glas und Steuer.
Pfannkuch

Aus dem Stadtkreise

Herbstliches Fröstein.

Man sollte es kaum glauben, aber es ist Tatsache: das Feuer brennt wieder im Ofen, dabei ist es noch nicht einmal Herbst. Der Sommer nimmt Abschied von uns, und wir müssen ihm einheizen, als wäre er ein alter Mann, der die zittrigen Hände nach der Flamme dehnt. Armer Sommer!

Als er kam, war er der frische kecke Knabe, der sich einen Strauß Aehren in das schwarze Lockenhaar geflochten hatte. Lachend schritt er über unsere Felder; überall reifte es unter dem Blick seiner Augen. Er lag an den warmen Seen, in den duftigen Wäldern; er stand auf der Spitze der höchsten Berge und sang in den tiefen grünen Tälern. Nun sitzt er hinter dem Ofen und wärmt sich die Hände, der arme Sommer.

Mich fröstelt. Das Fenster darf nicht mehr offen stehen. Es zieht schon wieder durchs ganze Haus, die Türen schlagen, man hat kalte Hände und eine naiv gerötete Nase. Man kokettiert zwar noch mit den Sommerkleidern, aber wer weiß, ob es noch ein paar schöne Tage gibt, die uns vergessen lassen, daß es schon recht kalt war?

Im Vorgarten blüht noch eine Rose, eine späte Sommerrose. Zögernd hat sie sich entfaltet, aber ihr Duft ist noch sommerlich, nur viel zarter als im Juni, wo die Nächte so schwül sind. Die Rose soll sich auf ihrem Stengel verblühen. Wem sollte ich sie schenken? Man denkt nicht mehr daran, Rosen zu brechen, sie haben Dornen, Dornen, Dornen.

Fast sind die Kastanien reif, die Kinder haschen schon danach und freuen sich über die braunen glänzenden Dinger, die so schön sind, als wären sie frisch gemalt. Und die Aepfel sind auch wie gemalt. Und das Laub fängt an, golden zu funkeln, bezogen von den Fäden des Altweiber-Sommers, die der Wind zerreißen will.

Bald kommen die Kartoffeln von den Feldern herein in die Stadt, die schweren grauen Säcke, die man hinab in den Keller trägt. Dann reibt sich der Hausvater die Hände und spricht gemütlich: „Kinder, verhungern brauchen wir nicht!“ Ab und zu kann man schon eine Kartoffelfuhre sehen; es werden ihrer mehr kommen. Dann ist es Herbst.

Wie kurz die Tage sind, es geht immer rascher hinab. Ein paar Wochen, dann wird es dunkel sein, wenn man morgens aufsteht, dann beherrscht uns der Glühfaden der elektrischen Birne. Nicht mehr das Leuchten der goldenen Sonne.

Warum fröstelt mich nur? Haben nicht auch Herbst und Winter ihre Freuden?

*

Die Ausstellung des Installateur- und Klempnergewerbes.

Die Vertreter der Presse hatten gestern abend Gelegenheit, einen Einblick in das augenblickliche Getriebe in der Städtischen Ausstellungshalle zu tun. Nachdem eben erst die letzten Reste der Zahnhygienischen Ausstellung verschwunden sind, wird dort eifrig an einer neuen, ebenso gründlich vorbereiteten Ausstellung gearbeitet. Es soll wiederum eine Fachausstellung sein und diesmal das Installateur- und Klempnergewerbe umfassen. Veranstalter sind der Reichsverband, der Badisch-Pfälzische Verband und die Innung der Karlsruher Blechner- und Installateurmeister. Auf einem Rundgange konnte man sich bereits ein Bild davon machen, daß die Ausstellung ein beredter Wegweiser aus der Praxis für die Praxis sein wird. Jeder Berufszweig, vor allem aber der Baulustige und nicht zuletzt die Hausfrau, werden dort manch Interessantes vorfinden und sich erneut davon überzeugen können, daß der Blechner und Installateur im Gesamtrahmen unseres so schätzenswerten und für das Staatswohl unentbehrlichen Handwerks wertvolle Arbeit leistet.

Die Ausstellung ist reich beschickt und wird sich durch Qualitätsleistungen und hübsche Anordnung in gleicher Weise auszeichnen. Eine besondere Abteilung demonstriert den praktischen und theoretischen Gang der Lehrlingsausbildung. Mögen sich die an die Ausstellung geknüpften Erwartungen in reichem Maße erfüllen, zum mindesten in einem regen Besuche, auf daß wieder einmal das Wort vom goldenen Boden des Handwerks wahr werde. Die Dauer dieser Gewerbeschau erstreckt sich vom 19.—30. September.

*

Karlsruhe als Fremdenstadt. Man schreibt uns: Bekanntlich hat der Verkehrsverein in den hiesigen Hotels Fragebogen aufgelegt, in denen die hier weilenden Fremden sich darüber aussprechen sollen, ob ihnen Dinge in Karlsruhe mißfallen oder gefallen, und welche Wünsche hinsichtlich der Verbesserung der städtischen Einrichtungen, der Unterbringung und Verpflegung der Gäste usw. mehr bestehen. Daraufhin ist in den letzten Tagen wiederum eine Antwort von Fremden, die aus Thüringen stammen, erteilt worden, die sich lobend über das Entgegenkommen der Bevölkerung Fremden gegenüber, insbesondere der Beamten und hier wiederum vornehmlich der Eisenbahnbeamten, ausgesprochen haben. Die Frage: „Was haben Sie in Karlsruhe zu bemängeln?“ wurde mit „nichts“ beantwortet. — Das darf uns aber nicht abhalten, Mängel zu entdecken und sie abzustellen. Die sieht aber meistens nur der Einheimische, und der Gast ist artig genug, sie nicht zu verallgemeinern.

Passionsspiel Oetigheim. Der diesjährige Spielsommer geht seinem Ende zu, nur noch 2 Spielsonntage sind für dieses Jahr vorgesehen. Die Natur mit ihrem buntfarbigen Herbstkleid hilft noch einmal mit, diese letzten Spieltage durch besondere Reize zu verschönern, besonders wenn die liebe Sonne noch etwas Einsehen hat. Das wider Erwarten günstige Wetter führte dem Spiel auch am letzten Sonntag trotz des großen Karlsruher Heimattages einen starken Zustrom zu. Das meisterhafte Spiel fand begeisterte Aufnahme.

Die Entfernungszuschläge im Rheinbrücken-Eisenbahnverkehr. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit, daß im Verkehr über die pfälzisch-badischen Eisenbahnbrücken über den Rhein bisher zur Bestreitung der Unterhaltungskosten neben der wirklichen Brückenlänge besondere Entfernungszuschläge berechnet wurden. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn hat nunmehr auf Antrag der Reichsbahndirektion Ludwigshafen angeordnet, daß diese Zuschläge im Personenverkehr wegfallen. Die Entfernungskürzung, die eine Verbilligung der Fahrpreise zur Folge hat, wird mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. eintreten.

Tabelle über den Steuerabzug. Die vom Reichsfinanzministerium ausgearbeitete Tabelle über den Steuerabzug vom Arbeitslohn wird Anfang nächster Woche bei der Reichsdruckerei fertiggestellt sein.

Spekulativer Titel. Auf Veranlassung des badischen Ministeriums des Innern wurde der Titel des Films „Das Recht auf Sünde“, der durch die Handlung des Bildstreifens nicht geboten war und sensationellen Zwecken diente, geändert.

Keine Fracht für Ersatzkirchenglocken. Der Reichsminister der Finanzen hat in Würdigung der Tatsache, daß zahlreiche Kirchengemeinden, zumal in den besetzten Gebieten, infolge der mißlichen Finanz- und Verkehrsverhältnisse von der Begünstigung der Frachtfreiheit für Ersatzkirchenglocken bisher noch keinen Gebrauch haben machen können, im Benehmen mit den beteiligten Ressorts das Zugeständnis der Frachtfreiheit bis zum 30. Juli 1926 verlängert. Es handelt sich dabei um die Kirchengemeinden, die seinerzeit zufolge der Kriegsverordnung ihre Glocken abliefern mußten.

Falsche Zehnrentenmarkscheine. Seit einiger Zeit sind gefälschte Zehnrentenmarkscheine in größeren Mengen im Verkehr festgestellt worden. Es handelt sich um Scheine mit der Serienbezeichnung E. O. 39 und A. O. 59. Die Falschscheine sind sehr gut nachgeahmt. Die Faserstreifen sind aufgedruckt. Im übrigen ist die Farbe etwas heller als bei den echten Scheinen.

Falsche Dollarnoten. Laut Mitteilung der amerikanischen Botschaft in Berlin sind neue gefälschte Dollarnoten im Umlauf. Es handelt sich um folgendes Stück: Doll. 10 Federal Reserve Banknote der Federal Reserve Bank in Boston, Massachusetts: Kontrollbuchstabe „G“, Vorderansicht Nr. 228: D—F Huston, Secretary of the Treasury: John Burke, Treasurer of the United States: Bild von Jackson. Die Note ist fast einen Zoll länger als die echte. Der Stempel ist etwas heller als auf der echten, dem Bilde Jacksons fehlen viele feine Linien, so daß deutlich weiße Flecken im Gesicht und auf dem Kopf erscheinen. Die Rückansicht zeigt ein dunkleres Grün als der echte Schein.

Der Glockenwagen des Heimatfestzuges ist, wie man heute erst berichtigend mitteilt, von Bildhauer Otto Faist geschaffen worden.

Verkehrsunfälle. Eine 26 Jahre alte Arbeiterin geriet gestern vormittag, als sie einen in der Karlstraße in der Ausfahrt befindlichen Straßenbahnzug links überholen wollte, mit dem Vorderrad ihres Fahrrads in das Straßenbahngleis und kam zu Fall. Hierbei wurde sie von dem Trittbrett des Anhängewagens erfaßt und eine kurze Strecke geschleift. Außer Hautabschürfungen hat die Radfahrerin keine Verletzungen davongetragen. — Beim Ueberqueren der Kaiserallee bei der Yorkstraße kam gestern vormittag ein 45 Jahre alter Eisenbahnsekretär mit seinem Fahrrad unter die Vorderräder eines Lieferungswagens, wodurch er eine Quetschung des rechten Schulterblattes sowie Hautabschürfungen im Gesicht und an den Armen davontrug. Der Verletzte wurde im Sanitätswagen ins Städt. Krankenhaus gebracht.

Festgenommen wurden: ein Taglöhner von hier, der vom hiesigen Amtsgericht wegen Betrugs und Unterschlagung gesucht wurde, ein vom Amtsgericht Ettlingen gesuchter Maschinenarbeiter von Eggenstein, ein Maler von Osek wegen Bruchs der Ausweisung, 3 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, ferner 9 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Veranstaltungen.

Mitteilungen des Badischen Landestheaters. Die musikalische Leitung der Aufführung von Donizettis neu einstudierter und neu inszenierter Oper „Don Pasquale“, die am Sonntag, den 20. stattfindet, liegt in den Händen von Ferdinand Wagner. Szenisch wurde das Werk von Otto Krauß einstudiert. Dekorationen von Emil Burkard. Kostüme von Margarete Schellenberg.

Die dritte Aufführung von Schillers neueinstudiertem Trauerspiel „Kabale und Liebe“ findet am Donnerstag, den 24. September statt. Der „Russische Komödienabend“ mit dr ernsthaften Komödie „Er ist an allem schuld“ von Leo Tolstoi und der „unglaublichen Begebenheit“ von Nicolaj Gogol: „Die Heirat“ gelangt am Freitag, den 25. September, ebenfalls zur dritten Aufführung.

Im Konzerthaus wird zum erstenmal wieder auch Wochentags gespielt werden; und zwar geht am Samstag, den 26. September, zum zweitenmal das fröhliche Spiel in drei Akten „Der Narrenzettel“ von Julius Pohl, dessen Erstaufführung stürmische Heiterkeit auslöste, in Szene. Die nächste Wiederholung des Stückes findet hierauf am Sonntag, den 27. September, statt.

Das **Bach-Konzert** des Stuttgarter Organisten Manfred Schütz und der Stuttgarter Altistin Elsa Marx ist auf Mitte Oktober verlegt worden, um ein Zusammentreffen mit dem gleichzeitig für Sonntag, 20. September, angezeigten Bach-Abend in der evang. Stadtkirche zu vermeiden.

Der Karlsruher Turnverein 1846 bittet im heutigen Anzeigenteil (Sportanzeiger) seine ausübenden Vereinsangehörigen sämtlicher Abteilungen um Beteiligung an dem am nächsten Sonntag stattfindenden Turn- und Sport-Werbetag. Im Interesse einer eindrucksvollen Kundgebung für die Sache der Leibesübungen in Karlsruhe ist eine zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht. Treffpunkt siehe die Anzeige.

Die Badische Leibgrenadier-Kapelle in Karlsruhe. Ein Festabend dürfte der badischen Landeshauptstadt für Montag, 28. d. M., beschert werden: unsere Leibgrenadier-Kapelle wird auf ihrer Gastspielreise nach Frankfurt in ihrer alten Garnison Halt machen und in der Festhalle ein Militärkonzert veranstalten. Der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstraße 30, wurde der Vorverkauf übertragen. Die Kartennachfrage hat bereits lebhaft eingesetzt.

Preisschießen. Im Nebenzimmer des bekannten Lokales „zum Kaisergarten“ (Kaiserallee) findet ein Preisschießen statt mit Präzisionsluftgewehren. Den besten Schützen winken sehr wertvolle Preise, u. a. eine goldene Herrenuhr. (Siehe die Anzeige.)

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

In allen Landesverbänden des D.F.B. werden die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Der Punktekampf steht allenthalben noch im Anfangsstadium, so daß über die weitere Entwicklung oder gar über den Ausgang des Meisterschaftskampfes in den einzelnen Bezirken noch nichts gesagt werden kann. Und das umso weniger, als die ersten Kampftage eine derart große Fülle von Ueberraschungen gebracht haben, daß alle Ansichten über die Spielstärke der Titelanwärter umgeworfen wurden.

Groß war auch die Zahl der Ueberraschungen in Süddeutschland, wo am kommenden Sonntag zum ersten Male alle fünf Bezirkte gleichzeitig Meisterschaftsspiele austragen. Im Bezirk Bayern hat man, um zu vermeiden, daß an einem Orte gleichzeitig zwei große Spiele stattfinden, die vier Kämpfe auf den Samstag und Sonntag verteilt. Der Samstag bringt die Spiele 1. F.C. Nürnberg gegen A.S.V. Nürnberg und Wacker München gegen München 1860. 1. F.C. Nürnberg und Wacker unterlagen am 13. September ziemlich unerwartet; die beiden bildeten in der vorigen Saison die Tabellenspitze; wenn sie diese auch in dieser Spielzeit wieder anstreben wollen, so müssen sie schon am Sonntag auf der Hut sein, denn ihre Gegner stehen ihnen augenblicklich an Spielstärke nicht viel nach. Die SpVg. Fürth dürfte den V.f.R. Fürth nach hartem Kampf knapp niederhalten, ob Bayern München das auch mit Schwaben Augsburg vermag, muß noch zweifelhaft erscheinen. — Die Bezirksliga Württemberg-Baden trägt zwei Spiele aus. 1. F.C. Pforzheim spielt gegen V.f.R. Heilbronn, beide Mannschaften erlitten am 13. September Niederlagen. S.C. Stuttgart empfängt den F.C. Birkenfeld, mit dem schon die Kickers am letzten Sonntag Mühe genug hatten. — Im Rheinbezirk greift erstmalig der Meister V.f.R. Mannheim in den Punktekampf ein. Es wird allgemein bezweifelt, daß der V.f.R. auch heuer wieder zu Titelehren kommen kann; schon sein erster Gegner, der V.f.L. Neckarau wird da ein Prüfstein sein, denn V.f.L. schlug am Sonntag die Waldhöfer 5:0 und das will doch was heißen. S.V. Darmstadt 98, der einen unglücklichen Start hatte, sucht Mannheim 08, also einen recht hartnäckigen Gegner, bei dem die Punkte hoch hängen, auf. — F.C. Pirmasens und S.V. Mannheim-Waldhof dürften nach ihren empfindlichen Niederlagen am 13. September ernsthaft bemüht sein, die ersten Punkte zu erwerben. Vielleicht läuft das Treffen auf eine Teilung hinaus. Ludwigshafen 03 und Phönix Ludwigshafen heißt die vierte und wohl interessanteste Paarung. Dem Namen Phönix begegnet man vielfach als „Geheimtip“ für die neue Meisterschaft und 03 wird kaum wesentlich schlechter sein. — Im Mainbezirk haben die beiden aussichtsreichsten Titelanwärter, der Meister F.S.V und Eintracht Frankfurt die begründete Hoffnung, am Sonntag weitere Punkte zu erwerben. F.S.V. besucht Union Niederrad und Eintracht empfängt Hanau 93. Unsere Meinung ist: ein sicherer Sieg des F.S.V. und ein knapper der Eintracht. Viktoria Aschaffenburg wird wahrscheinlich seinen Anhängern auf heimischem Boden einen Sieg über Germania Frankfurt servieren können; dagegen dürfte das der Helvetia Frankfurt, die den Besuch der Offenbacher Kickers erhält, nicht so leicht gelingen. — Der Bezirk Rheinhessen-Saar hat nur drei Spiele auf dem Programm, da im Saargebiet anläßlich der von Saar 05 veranstalteten Saarkampfspiele keine Fußballtreffen ausgetragen werden sollen. Außerhalb dürfte S.V. Wiesbaden auf eigenem Gelände der S.Gmde. Höchst das Nachsehen geben. Mainz 05 muß den schweren Gang nach Idar machen; schwer insofern, als auf Idars Platz der Sieg einer fremden Mannschaft bekanntlich so gut wie unmöglich ist. Im dritten Spiel empfängt die Sp.Vg. Griesheim Wormatia Worms, der sie die Punkte kaum streitig machen wird.

Der Auslandsfußball hat seine interessanteste Begegnung im Länderspiel Oesterreich gegen Ungarn zu Wien:

Die A-Klasse im Gau Karlsruhe

beginnt am 20. September ihre Verbandsspiele; es stehen sich als Gegner folgende Vereine gegenüber:

Bezirk I.: V.f.B. Grötzingen, F.Vg. Weingarten, Viktoria Berghausen, Sp.Vg. Söllingen, F.V. Bretten, Nordstern Rintheim, Sp.-Vg. Durlach-Aue, F.C. Südstern Karlsruhe.

Bezirk II: V.f.B. Karlsruhe, Konkordia Karlsruhe, Südstadt Karlsruhe, F.G. Rüppurr, Sp.Vg. Ettlingen, Alemannia Eggenstein, F.V. Knielingen, Sp.V. Teutschneureut. V.f.B. Karlsruhe mußte dieses Jahr aus der Kreisliga in die A-Klasse absteigen.

Nach der Qualität der einzelnen Mannschaften, stehen auch in der A-Klasse interessante Kämpfe bevor.

Leichtathletik.

Die Saarkampfspiele des um die Leichtathletik des Saargebiets sehr verdienten Saar 05 Saarbrücken haben in diesem Jahre eine besondere glänzende Besetzung aufzuweisen. Das Ausland ist mit den Leuten des Illinois A.C. Chicago, also mit Osborne, Evans, Riley, Schwarze und dem holländischen Hochsprungmeister Führmann, der wohl Osbornes Technik in Augenschein nehmen will, vertreten. Aus dem Reich kommt Preußen-Krefeld mit Houben und Schüller. Schließlich ist auch der Süden nicht schlecht vertreten; er entsendet u. a. die guten Kräfte der beiden Karlsruher Vereine Phönix, K.F.V., Borussia Frankfurt u. a. m. — Im übrigen weist das Programm der Leichtathletik kurz vor Saisonschluß keine nennenswerten Veranstaltungen mehr auf. Jahn-Magdeburg und der südbayerische V.f.L. München werden vielleicht noch mit ihren Wettbewerben Erwähnung verdienen.

Schwimmen.

Der Schwimmsport weiß bis zum Beginn der Hallen-Saison nicht mehr sonderlich zu interessieren. Die Veranstaltungen des Sonntags, das „Verbandsoffene“ von Halle 02 und das Damenschwimmfest von Stern-Magdeburg gehen kaum über interne Bedeutung hinaus.

Rudern.

Der deutsche Einermeister Hesselmann vom Hamburger R.C. bewirbt sich auf der internationalen Ruderregatta zu Amsterdam um die holländische Einermeisterschaft; der Titel ist in Vorkriegsjahren schon wiederholt an einen Deutschen gefallen.

Radsport.

Das Programm des Sonntags umfaßt: Bahnrennen in Leipzig (Weltmeister Grassin, Lejour, Snoek, Suter, Lewanow, Rommel), in Berlin-Treptow (mit Corry-Amerika, Nefatti, Parisot usw.), in Essen (mit Christian Müller, Wegmann, Humann, Stellbrink), in Dresden (mit Sawall, Rosellen, Bauer, Krupkat) in Hannover und Mainz. Amateurrennen im Kölner Stadion, im Berliner Stadion, in Aachen und Mainz. Im Kölner Stadion kommt zum vierten Male das Vierstundenmannschaftsfahren um den „Silbernen Adler von Köln“ mit erstklassiger internationaler Besetzung (Mazairak-Maaß-Holland, Biocchi-Zuchetti-Italien, Bocher-Roye-Frankreich, de Bunne-Van den Bosch-Belgien, Oszmella-Schorn-Köln, Roßbach-Schmaberg-Köln, Krewer-Steffes-Köln, Rausch und Hürtgen usw.) zum Austrag. Vorher treffen sich Weltmeister Jaap Meyer, Oszmella, Mazairak u. a. in einem Fliegerhauptfahren, das den Titel „Weltmeisterschaftsrevanche“ führt. Straßenrennen: „Rund um Berlin“ (BDR.) über 235 Km. ist wohl die bedeutendste aller „Rund-um-Fahrten“. Auch diesmal ist die Besetzung wieder ebenso zahlreich wie erstklassig. Unter den Amateuren findet man so gute Namen wie Hundertmark-Frankfurt, M. Kohl-Berlin, Werner-Erfurt usw. Das 40 Mann starke Feld der Berufsfahrer bringt die Elite der deutschen Berufsstraßenfahrer an den Start.

Motorsport.

Das internationale Motorradrennen auf der neuen Bahn im Frankfurter Stadion bringt italienische, französische und holländische Fahrer mit bester deutscher Konkurrenz zusammen.

Was unsere Leser wissen wollen.

Vererbung. Gewiß vererben sich geniale Eigenschaften. Nehmen wir den Stammbaum der Familie Bach an. In fünf Generationen brachte diese Familie unter 73 Nachkommen nicht weniger als 30 musikalisch begabte Menschen hervor, unter denen Johann Sebastian Bach der größte war. Manchmal vererben sie sich aber auch nicht.

Wetternachrichtendienst.

Freitag, den 18. September.

Nachdem es gestern in Baden zu ergiebigen Niederschlägen gekommen war (Karlsruhe 8, Königstuhl 19, St. Blasien 30 l/qm), trat heute früh unter Einfluß des schwachen Hochdruckrückens Abnahme der Regenfälle ein, in Südbaden heitert es etwas auf. Die Temperaturen liegen in der Ebene bei 14 Grad, auf dem Feldberg bei 8 Grad. Die westlichen Druckstörungen nehmen an Intensität ab; über Frankreich und Südengland steigt der Druck. Wir dürfen daher mit einer leichten Besserung der Witterung rechnen.

Wetteraussichten für Samstag, 19. September. Langsame Bewölkungsabnahme, noch einzelne Regenschauer, besonders Schwarzwald und Baar, mäßig warm, südwestliche Winde.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur °C 7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	Wärmste nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe cm
Königstuhl	563	760.7	11	13	10	SW	leicht	Nebel	19	—
Karlsruhe	120	760.3	14	15	13	Stille	—	bed.	8	—
Baden	213	760.6	13	15	12	O	leicht	Reg.	13	—
St. Blasien	780	—	12	11	11	NW	leicht	wolk.	30	—
Feldberg*)	1292	637.0	8	6	7	SW	mäßig	Nebel	9	—

Außerbadische Meldungen.

	Luftdruck i. Meeresniveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*	531.2	−2	WNW	frisch	Nebel
Berlin	760.2	11	SO	sehr leicht	heiter
Hamburg	759.7	11	SO	sehr leicht	bedeckt
Spitzbergen	—	—	—	—	—
Stockholm	762.9	12	N	leicht	heiter
Skudenes	756.9	11	SO	stark	Regen
Kopenhagen	761.7	11	O	leicht	Nebel
Croydon (London)	759.5	11	W	leicht	halbbed.
Brüssel	758.8	14	SW	leicht	Regen
Paris	761.6	13	WSW	leicht	wolkig
Zürich	762.9	13	S	sehr leicht	bedeckt
Genf	763.3	15	SW	schwach	wolkig
Lugano	762.0	10	NW	sehr leicht	wolkenl
Genua	—	—	—	—	—
Venedig	761.1	15	NNW	leicht	heiter
Rom	764.4	17	O	sehr leicht	halbbed.
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	760.8	11	Stille	—	Regen
Budapest	760.3	10	Stille	—	bedeckt
Warschau	759.6	9	NW	leicht	Nebel
Algier	—	—	—	—	—

* Luftdruck örtlich.

Rheinwasserstand.

	18. September	17. September
Schusterinsel	1.35 m	1.30 m
Kehl	2.30 m	2.30 m
Maxau	3.99 m	4.02 m
„	— m	mittags 12 Uhr 4.02 m
„	— m	abends 6 Uhr 4.07 m
Mannheim	2.78 m	2.80 m

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Ernteergebnisse in der Pfalz.

Die Hauptgeschäftsstelle des Pfälzer Bauernbundes nimmt gegen eine in der Bayerischen Staatszeitung erschienene Darstellung über die Ernteergebnisse in der Pfalz Stellung und erklärt, daß die in der Staatszeitung veröffentlichten Mitteilungen von einem großen Optimisten gemacht worden seien, der sicherlich nicht mit der Praxis in Berührung gestanden habe. „Es ist richtig, so heißt es in der Erklärung des Pfälzer Bauernbundes, daß die Getreideernte als gut zu bezeichnen ist, jedoch hat vor allem die Westpfalz außerordentlich viel nachzuholen, da 14 Finanzämter im Jahre 1924 zum Notstandsgebiet erklärt worden sind, infolge der außerordentlichen Schädigungen durch die anhaltende Nässe. Daß der Handel mit Frucht bereits in schönem Schwung ist, kann von der Geschäftsstelle des Pfälzer Bauernbundes aus, die mit 14 großen Lagerhäusern in Verbindung steht, nicht gesagt werden. Im Gegenteil, die Großmühlen nehmen nur allerbestes Getreide ab. Durchschnittsgetreide bleibt weit unter der Börsennotierung, wird überhaupt nicht gekauft. Eine gewisse Nachfrage herrscht nach Vorderpfälzer Roggen und Weizen. Die in der Bayerischen Staatszeitung abgegebenen Preise geben ein vollständig falsches Bild von der tatsächlichen Preislage. Seit mehr als 14 Tagen werden höchstens bezahlt: für Roggen 18 M pro Doppelzentner (jedoch nur beste Ware), meist 17—17,50 M, für Weizen 21,50—22 M pro Doppelzentner, für Gerste (beste Ware, Braugerste) 24 M pro Doppelzentner. Nach Braugerste besteht jedoch zurzeit überhaupt keine Nachfrage, da die Mälzereien noch nicht aufnahmefähig sind, und bei Kaufabschlüssen derartige Bedingungen stellen, daß eine Zahlung vielleicht in einem halben Jahr erfolgen könnte.

Die Kartoffelernte ist gut, jedoch haben sich unverhältnismäßig viele Landwirte dem Anbau von Früh- und Mittelfrühkartoffel zugewandt, so daß der Preis stark gedrückt wurde. Durch den seit drei Wochen mit wenig Unterbrechung anhaltenden Regen haben die Spätkartoffeln schon zum Teil gelitten. In Anbetracht des geringeren Anbaues von Spätkartoffeln und der jetzt schon festzustellenden Schädigungen durch den Regen und durch die Wildschweine, von deren systematischer Bekämpfung bisher nichts zu verspüren ist, dürfte ein höherer Preis als 3 M zu erwarten sein. Klee und Grummet der zweiten Schur konnten infolge des anhaltenden Regens nur ganz minderwertig eingebracht werden, so daß von einer vollständigen Mißernte gesprochen werden kann. Die Obsternte hat der Pfalz eine große Enttäuschung bereitet.

Die Weinernte hat bereits begonnen, soweit die Portugieser Trauben in Frage kommen. Die in der Bayerischen Staatszeitung gegebene Darstellung, die von einem Drittel bis Halben Herbst spricht, wird vom Pfälzer Bauernbund als direkt entstellend bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, daß der bayerische Staat zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms seinerzeit 50 000 M zur Beschaffung von Bekämpfungsmitteln bereitgestellt hat. Die vom Pfälzer Bauernbund schon Ende Juli und Anfang August gepflogenen Erhebungen über die Schädigungen durch den Heu- und Sauerwurm haben einwandfrei nach Begehung der Gemarkung durch eine Abordnung mit dem Bürgermeister ganz außerordentliche Schädigungsfeststellungen ergeben. In den Bezirksämtern Landau, Bergzabern, Germersheim und Neustadt (das gesamte südliche Weinbaugebiet) dürfte mit einem vollständigen Mißherbst zu rechnen sein. Beim Portugieserherbst festgestellte Fälle, daß aus einem Morgen Weinberg, aus dem normalerweise ein Fuder (1000 Liter) Wein geerntet wird, der Besitzer die Ernte auf seinem Schubkarren in einer kleinen Bütte nach Hause fuhr, und daß ein Winzer im Bezirk Neustadt aus 14 Morgen Weinberg vielleicht ein Fuder Wein erntet, sind nicht vereinzelt und sind nicht Ausnahmen, sondern dieses Jahr die Regel.

Deutsch-englischer Kohlenverkehr.

Die in den letzten Tagen erfolgte Ratifizierung des deutsch-englischen Handelsvertrags gibt der „Times" Veranlassung, die allgemeinen Richtlinien dieses Vertrags zu besprechen und dabei u. a. als besonderen Vorzug hervorzuheben, daß der Vertrag für den Fall von Meinungsverschiedenheiten über seine Auslegung schiedsgerichtliche Entscheidung in Aussicht nimmt. Interessant ist, welche Bedeutung einer Verständigung mit der Ruhrkohlenindustrie beigemessen wird.

„Der Punkt, über den Meinungsverschiedenheiten höchst wahrscheinlich entstehen werden, ist die Einfuhr englischer Kohlen nach Deutschland. Deutschland behält das Recht, zu jeder Zeit nach Ratifizierung des Vertrags die englische Kohleneinfuhr zu verbieten, und in dieser Beziehung hat sich die Lage in keiner Weise gebessert. Bei der englischen Kohleneinfuhr nach Deutschland handelt es sich hauptsächlich um zwei Sorten, nämlich Kohlen für Gasgesellschaften und Bunkerkohle. Obwohl letztere in der Hauptsache Gegenstand des Freihafenverkehrs ist, erscheint sie doch in der deutschen Einfuhrstatistik und ist daher, wie anzunehmen ist, denselben Beschränkungen unterworfen wie die auf dem gewöhnlichen Wege eingeführte Kohle. Infolge der Entfernung der deutschen Gruben von der Küste und der günstigen Bedingungen für die Kohlenausfuhr von den Häfen der englischen Ostküste ist es dem englischen Kohlenhandel möglich, in Hamburg und Bremen bessere Preise zu erzielen, als die Ruhrzechen, obgleich diese durch einen Vorzugstarif der Eisenbahn unterstützt werden.

Sollte es möglich sein, mit der Ruhrkohlenindustrie eine Verständigung über die Weltmärkte zu erreichen, so würde ohne Zweifel die ganze Frage der Kohleneinfuhr nach Deutschland einer Nachprüfung unterzogen werden. Obwohl die Einfuhr noch ein wertvolles Geschäft sein mag, so scheinen sich ihre Aussichten doch zu verschlechtern, seitdem die Bunkerkohle durch die zunehmende Verwendung von Oel als Brennstoff bedroht wird, während die Entwicklung elektrischer Kraft aus Wasser oder unter sparsamster Ausnutzung der Kohle wahrscheinlich den Handel in Gaskohle beeinträchtigen wird.

Was den Vertrag anbelangt, so behalten beide Länder das Recht, die Interessen ihres eigenen Handels zu schützen, wenn und soweit die Umstände dies notwendig machen. Die Ruhrkohlenindustrie macht augenblicklich eine Krisis durch, die möglicherweise die Anwendung dieser Klausel gestattet. Ein vom preußischen Landtag eingesetzter Ausschuß hat gerade berichtet, daß die einzige Lösung der gegenwärtigen Krisis darin besteht, daß die Ruhr ihre Förderung der Marktlage anpaßt. Der Bericht fordert die Beförderung der Kohle mit Hilfe von Vorzugstarifen nach der Küste, zumal da die Steinkohle ständig durch die zunehmende Verwendung von Braunkohle aus ihren engeren Märkten verdrängt wird."

Wirtschaftliche Rundschau.

Frankreich und die Sachlieferungen. „Journal Officielle" veröffentlichte ein Dekret, das neue Vorschriften über die Bestellungen auf Sachlieferungen bekannt gibt. Es sieht vor: 1. Die Schaffung eines Direktionsausschusses beim Ministerium des Auswärtigen, in dem sämtliche interessierten Ministerien vertreten sind, 2. das Lieferungskomitee beim Finanzministerium, das die vom Direktionsausschuß gefaßten Beschlüsse ausführt, 3. einen Beratungsausschuß, der aus Parlamentsmitgliedern und Vertretern des Handels besteht. Seine Aufgabe besteht darin, die Rückwirkung der Naturalleistungen auf die allgemeine Wirtschaftslage zu prüfen.

Die Fusion im Anilinkonzern. Der Deutschen Bergwerkszeitung zufolge soll im Falle des Zustandekommens einer Fusion im Anilinkonzern Generaldirektor Bosch von den Badischen Anilin- und Sodafabriken zum Vorsitzenden des Vorstandes und Generaldirektor Dr. Duisberg von den Farbfabriken vorm. Friedrich Bayer Com. zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt werden.

Daimler Motoren-Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim. Die Verwaltung teilt mit: „Nachdem die Absatzschwierigkeiten sich nicht so bald behoben haben, als erwartet werden durfte, hat man, dem Beispiel anderer Automobilfabriken folgend, auch bei der Daimler Motoren-Gesellschaft eine weitere Betriebseinschränkung ins Auge gefaßt, mit welcher die weitere Entlassung von einigen 100 Arbeitern verbunden sein wird."

Zahlungseinstellung in der Textilindustrie. Die seit 1853 bestehende Konfektionsstoffgroßhandlung Herbert Kayser-Berlin befindet sich mit sehr bedeutenden Passiven in Zahlungsschwierigkeiten.

Deutsch-belgisches Handelsabkommen. Der Reichstag hat bekanntlich dem vorläufigen Abkommen zwischen Deutschland und der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion zugestimmt. Das Abkommen wird aller Voraussicht nach am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Die Vereinbarungen sehen im wesentlichen die Meistbegünstigung vor, die jedoch erst nach einjährigem Bestehen des Abkommens in Kraft tritt. Für eine Reihe von Waren haben sich die Vertragsparteien besondere Einfuhrzollsätze vorbehalten. Nähere Auskunft hierüber erteilt die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden, bei deren Geschäftsstelle Karlsruhe, Karlstraße 10, das vorgenannte Handelsabkommen unentgeltlich zur Einsichtnahme aufliegt.

Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Die Gesellschaft hat unter der Firma „Gebo" Eisenhandelsgesellschaft in Düsseldorf eine neue Eisenhandelsfirma für ihren Konzern errichtet die die hauptsächlichste Vermittlung von Auslandsgeschäften in Röhren und anderen Erzeugnissen im Rahmen der Zugehörigkeit der Gesellschaft zu den Eisenverbänden bezweckt.

Aufwertung von Industrie-Obligationen. Gemäß § 28 des Aufwertungsgesetzes und der Verordnung vom 29. August über die Aufforderung zur Anmeldung von Schuldverschreibungen fordern nachstehende Gesellschaften die Inhaber von Schuldverschreibungen, die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch nehmen, auf, ihre Ansprüche geltend zu machen: Bremer Rolandmühle A.-G. Bremen, Oberbayerische Ueberlandzentrale A.-G. München, Steinkohlenbergwerk Friedrich Heinrich A.-G. Lintfort, Sächsische Gußstahlwerke Döhlen A.-G. Dresden, Aktienbrauerei Meißner Felsenkeller, Meißen, Hofbrauhaus Otto Bahlsen A.-G. Arnstadt, Bautzener Brauerei und Mälzerei A.-G. Bautzen, Sauerbrey Maschinenfabrik A.-G. Staßfurt, Königsberg-Crantzer Eisenbahngesellschaft, Weidaer Jutespinnerei und Weberei A.-G. Weida, Klein, Schanzlin und Becker Frankenthal, Aktiengesellschaft für elektrotechnische Unternehmungen München, Chemische Fabrik Griesheim Elektron, Frankfurt a. M., Elektrizitätswerk Mittelbaden A.-G. Lahr, Bayreuther Bierbrauerei A.-G., Bayreuth, Augsburger Buntweberei A.-G., Geraer Jutespinnerei und Weberei A.-G., Triebes, Büttner-Werke A.-G. Uerdingen, Ludwig Hupfeld A.-G. Böhlitz-Ehrenfeld bei Leipzig, Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik A.-G. Volkstedt, Kaffeehandels A.-G. Bremen, Oelfabrik Groß-Gerau-Bremen, Motorenfabrik Deutz A.-G., Maschinenbauanstalt Humboldt, Aktien-Verein Zoologischer Garten Dresden, Farbwerke vorm. Meister Lucius und Brüning, Barge-Vegesacker Eisenbahngesellschaft Blumenthal, Aktiengesellschaft F. H. Eckert, Tränkner und Würker Nachf. A.-G. Leipzig-Lindenau, Kammgarnspinnerei Schedewitz A.-G., Trierer Walzwerk A.-G., Trier, Geraer Elektrizitätswerk und Straßenbahn A.-G. Gera, Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke A.-G. Apolda, Dr. Paul Mayer A.-G. Berlin, Bremer Tauwerkfabrik A.-G., Bremen-Vegesacker Fischerei-Gesellschaft, Crohn bei Bremen, Hansa-Werke A.-G. Bremen-Hemelingen, Goldina A.-G. Bremen, Deutsche Ton- und Steinzeugwerke, A. Schilling A.-G. in Celle, Uelzener Bierbrauereigesellschaft, Mechanische Weberei Zu Linden, Spinnerei und Weberei Steinen A.-G., Steinen, Wikingsche Portlandzement- und Wasserkalkwerke Münster i. W., Neubeckumer Portlandzement- und Wasserkalkwerke Zollern A.-G., Münster i. W., Enniger-Loher Portlandzement- und Kalkwerke Grimberg und Rosenstein Münster i. W., Porta Union-Westfalia Vereinigte Zement- und Kalkwerke A.-G. Münster i. W., Otto Krumm A.-G. Fellbach. A.-G. Görlitzer Nachrichten und Anzeiger, L. A. Riedinger Maschinen- und Bronzewarenfabrik A.-G. Augsburg, B. Pollack A.-G. Waltershausen i. Th., Mahn und Ohlerich Bierbrauerei A.-G., Rostock, Siemens Elektrische Betriebe A.-G. Hamburg, Hirsch, Kupfer- und Messingwerke Berlin, Kalle und Co. Biebrich a. Rhein, Otto Müller A.-G. Berlin-Köpenick, Norddeutsche Waggonfabrik A.-G. Bremen. Anmeldefrist bei sämtlichen oben genannten Gesellschaften bis 12. Oktober.

Märkte.

Berliner Produktenbörse vom 18. September. (Funkspruch.) Gestern nachmittag entwickelte sich etwas Geschäft in Weizen und Roggen zu Preisen, die über letzter Notiz lagen. Da heute wieder die Provinzangebote knapper wurden, gestaltete sich hier die Marktlage etwas fester. Mäßig erhöhte Forderungen konnten durchgesetzt werden. Gerste war in mittleren Sorten dauernd stark angeboten, aber schwer verkäuflich. Hafer still. Der Mehlabsatz ist unverändert gering, die Käufer bleiben noch sehr zurückhaltend. Auch Futterartikel ruhig.

Berlin, 18. Sept. (Eig. Drahtmeldg.) Produktenanfangsnotierungen. Weizen per September 229—230, Oktober 230, Dezember 237,50—238, Roggen per September —, Oktober 178, Dezember 184,50—186, Hafer, gut 204—212, Gerste 222—242, Mais loko 216—218, Roggenkleie 112—118.

Berlin, 18. Sept. (Eig. Drahtmeldg.) Kartoffelerzeugerpreise. Weiße 1,75, Rote 1,80, gelbfleischige 2,40 RM., Fabrikkartoffel 8,5—9,5 Pfennig pro Stärkeprozent.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 18. September. Gold 2800—2817, Silber 97,50—97,90—99,40, Platin 14,65—15,10.

h. 26. **Badische Zentral-Häuteauktion.** Mannheim, 17. Sept. Die Süddeutsche Fettschmelze e. G. m. b. H. in Mannheim versteigerte im Schlachthofrestaurant zu Mannheim als Beauftragte der in den Innungen und Häuteverwertungen zusammengeschlossenen Metzgermeister von Baden und Worms 11 889 Großviehhäute, 16 197 Kalbfelle und 1814 Hammelfelle. Der Besuch war etwas weniger stark wie in den vorangegangenen Auktionen, was in den wirtschaftlichen Verhältnissen begründet ist. Nach anfänglich sehr flottem Gebot flaute das Geschäft nach und nach ab. Die erzielten Preise entsprechen denen auf der tags zuvor in Stuttgart abgehaltenen Auktion. Im einzelnen wurden pro Pfund in Pfennigen erzielt: Ochsenhäute bis 29 Pfd. 96,50, 30—49 Pfd. 72,25—77,50, 50—59 Pfd. 86—92,25, 60—79 Pfd. 90 bis 98,25, 80—99 Pfd. 83,25—90,75, 100 Pfd. und mehr 83—85, mit Kopf 77,50; Rinderhäute bis 29 Pfd. 96,50, 30—49 Pfd. 84—89,75, 50—59 Pfd. 92,50—100,25, 60 bis 79 Pfd. 100—110,75, 80—99 Pfd. 103,25, mit Kopf 82; Kuhhäute bis 29 Pfd. 96,50, 30—49 Pfd. 70,50—77, 50—59 Pfd. 81—87,25, 60—79 Pfd. 86—100,50, 80—99 Pfd. 97, mit Kopf 70—76,75; Farrenhäute bis 29 Pfd. 96,50, 30—49 Pfd. 76,75—79, 50—59 Pfd. 68—72, 60 bis 79 Pfd. 66—73,75, 80—99 Pfd. 56—62,75, 100 und mehr Pfund 50—52, mit Kopf 45,75; norddeutsche Häute aller Gattungen und Gewichte 56—59,25, norddeutsche Farren 49,50, mit Kopf 48, süddeutsche Schutzhäute 56,50; Kalbfelle bis 9 Pfd. 167,75—176, über 9 Pfd. 137—144, norddeutsche 130, Schuß 92,25, Fresser 105; Hammelfelle 58,50 (Wolle), Halbwolle 53,25—69, Blößen 49,50. Die während der Auktion zurückgezogenen Lose konnten gleich nach der Auktion verkauft werden.

Rastatter Marktbericht vom 17. Sept. Hauptwochenmarkt war mit Gemüse und Obst aller Art, sowie mit Butter und Eier gut befahren. Das Pfund Landbutter kostete 2,20—2,30 M, die Tafelbutter 2,20—2,40 M, die Eier kosteten 16—18 Pfennig.

Schweinemarkt war befahren mit 373 Stück Ferkel und 75 Stück Läuferschweine. Verkauft wurden 373 Ferkel, das Paar zu 50—60 M und 67 Läufer, das Paar zu 100—150 M. Der Geschäftsgang war gut.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. September. Zugetrieben: 22 Ochsen, 12 Bullen, 150 Jungbullen, 139 Jungrinder, 33 Kühe; 415 Kälber, 634 Schweine, 9 Schafe. Unverkauft blieben: 12 Ochsen, 50 Jungbullen, 5 Bullen, 33 Jungrinder, 3 Schweine. Preise: Ochsen 53—59, 40—50, 36—38; Bullen 53—54, 44—40, 38—43; Jungrinder 59—63, 44—55, 38—43; Kühe 33—44, 21—30, 14—19; Kälber 85—88, 75—83, 68—73; Schafe: Weidemastschafe 8588, Stallmastschafe 50—70; Schweine: vollfl. von 240—300 Pfd. 100—101, vollfl. von 200—240 Pfd. 98—99, fleischige von 160—200 Pfd. 94—96, unter 120 Pfd. 90—93, Sauen 75—88. Verlauf: Rinder langsam, Ueberstand, bei Kälber und Schweine mäßig.

Radolfzeller Vieh- und Schweinemarkt vom 16. September. Der heutige Vieh- und Schweinemarkt war befahren mit 31 Ochsen, 68 Kühen und Kalbinnen, 65 Jungrindern, 8 Läuferschweinen und 374 Ferkeln. Der Markt war von Käufern gut besucht. Der Handel war lebhaft. Ochsen galten 330—780, Kühe und Kalbinnen 200—770, Jungrinder 170—350 Mark. Läuferschweine kosteten 130—190, Ferkel 55 bis 80 Mark pro Paar. Auf dem Viehmarkt wurde der größte Teil, auf dem Schweinemarkt die ganze Auffuhr verkauft.

Börsen

Hausse der Rentenbankbonds in Amerika. Die Bonds der Deutschen Rentenbankkreditanstalt eröffneten am Donnerstag zu dem Kurse von 93½ Prozent und stiegen auf 94¼ Prozent.

Frankfurt a. M., 18. Sept. Bei sehr geringer Aufnahmefähigkeit des Marktes wurden heute anläßlich der bevorstehenden jüdischen Feiertage die Realisationen fortgesetzt, so daß es auch heute wieder auf allen Marktgebieten zu Kursrückgängen kam. Außerdem verstimmten noch in gewissem Grade die Vorgänge bei der Hamburger Privatbank von 1860 und neuerdings bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., wo der Hauptaktionär, der Michael-Konzern, der bisher der Bank die nötigen Betriebsmittel vorstreckte, jetzt allerlei Anordnungen getroffen haben soll, die das öffentliche Mißfallen erregen. So sollen nicht nur weitere zahlreiche Beamte entlassen werden, sondern den Pensionären der Bank soll auch auf Anordnung des genannten Konzerns ab 1. Oktober die Pension gesperrt werden. In eingeweihten Börsenkreisen ist man aber nicht geneigt, diesen einseitigen Angaben Glauben zu schenken, sondern vermutet, daß noch sonstige unbekannte Ereignisse mitspielen. Bei der Geringfügigkeit des Geschäfts waren die Kursverluste nur vereinzelt höher als 1 Prozent. Deutsche Anleihen, ausländische Renten und Pfandbriefe waren ebenfalls leicht nachgebend.

Im Freiverkehr hörte man Api mit 0,250, Becker Kohle 4,25, Benz 47, Brown Boveri 56, Hansabank 100, Helvetia 2,25, Kraichgauer 20, Krügershall 97, Kunstseide 250, Mainzer Gas 15, Ufa 64,5, Unterfranken 49.

Berlin, 18. Sept. (Funkspruch.) Der Besuch der Börse war infolge der heute abend beginnenden israelitischen Feiertage geringer als sonst. Die ohnehin bestehende Lustlosigkeit verstärkte sich daher noch, so daß bei Beginn des Verkehrs die Umsatztätigkeit vollständig stockte. Die Kurse zeigten keine einheitliche Entwicklung, stellten sich aber im Vergleich zu den gestrigen Nachbörsenkursen meist niedriger. Zu der Geschäftsunlust trugen auch die Dividendenlosigkeit der Mannesmannröhrenwerke sowie neue Arbeiterentlassungen und ferner die ungünstige Ausführungen des Vereins deutscher Maschinenbau-Anstalten über die Lage der Maschinenbau-Industrie im August, sowie die Verschlechterung des Arbeitsmarktes vor allem in Berlin, bei. Im Gegensatz zu den Aktienmärkten blieb die Stimmung am Rentenmarkt besonders für Vorkriegspfandbriefe und landwirtschaftliche Rentenbriefe freundlich. Vorkriegspfandbriefe erhöhten ihre Kurse um 10 Pfennig.

Am Geldmarkt blieb die Lage weiter leicht. Tagesgeld 7,5—9,5 Prozent, Monatsgeld 10—11,5 Prozent. Die Abschlüsse waren auch hier klein.

Im internationalen Devisenverkehr konnten sich Oslo und Paris, ebenso Mailand bei stillem Geschäft leicht bessern.

Nach Festsetzung der ersten Kurse entwickelte sich regeres Geschäft in ungarischen Renten, die in ansehnlichen Beträgen aus dem Markte genommen wurden, ohne daß hierzu eine sichtbare Veranlassung vorlag. Da auch am Montanaktienmarkte einige Käufer auftraten, erhöhte sich die Tendenz bei im allgemeinen sehr ruhig bleibendem Geschäft. Von Montanwerten waren zunächst Köln-Neuessen um 3 Prozent, Hoesch um 2,5 Prozent, die übrigen Werte bis 1,5 Prozent ermäßigt. Kaliwerte, außer Aschersleben, freundlich. Anilinwerte unsicher und weichend, ebenso Elektrizitätsaktien, Schuckert minus 2¾. Von Waggonfabriken gewannen Busch Waggon 1,5 Prozent. An den sonstigen Märkten konnten vielfach die ersten Kurse infolge sehr geringer Umsätze nicht festgestellt werden. Die Kurse bröckelten meist weiter ab. Von heimischen Anleihen gaben Schutzgebietsanleihe auf 5,8 nach. Kriegsanleihe 0,2325, eher angeboten.

Berliner Schwankungskurse

vom 18. September

	Anfang 18. 9.	Schluß 17. 9.		Anfang 18. 9.	Schluß 17. 9.
4% Türken B. II	7.30	7.30	Oberschl. Ind.	—.—	40.—
dto. Zollobl.	—.—	7.87	Phönix	74.75	75.25
4½ 1914 Ungarn	—.—	8.12	Rheinstahl	63.—	64.25
4% ung. Goldr.	8.80	8.72	Riebeck Montan	76.50	77.—
4% u. Kronenr.	—.—	0.875	Salzdetfurth	—.—	154.—
Mazedonier	—.—	—.—	Westeregeln	19.50	19.12
Schantungbahn	—.—	1.87	Badische Anilin	126.50	127.—
Baltimore	—.—	—.—	Chem. Griesh.	120.87	121.50
Canada	38.50	37.87	Dynamit Nobel	76.—	76.75
H.-Amer. Paket	60.25	60.—	Höchst. Farbw.	121.25	122.25
Nordd. Lloyd	64.62	65.—	Rhenania	—.—	—.—
Berl. Handelsg.	—.—	—.—	A.-E.-G.	95.50	96.—
Commerzb. Akt.	96.—	95.50	El. Lieferungen	—.—	78.50
Darmst. Bank	110.25	110.50	Licht und Kraft	—.—	—.—
Deutsche Bank	110.75	111.—	Felten-Guille	118.—	119.—
Diskonto Ges.	—.—	104.—	Lahmeyer	76.37	76.75
Dresdner Bank	100.25	100.25	Schuckert	63.50	65.62
Mitteld. Credit	93.50	93.50	Siem. u. Halske	82.50	84.25
Oest. Kreditakt.	7.75	7.62	Daimler	42.—	42.50
Wiener Bankv.	5.75	5.62	Karlsruher	35.—	35.50
Bochum Gußst.	70.75	71.50	Kraus	—.—	—.—
Buderus	47.62	51.50	Deutsch. Eisenh.	39.50	40.37
Dtsch. Luxemb.	71.37	71.62	Hirsch-Kupfer	—.—	89.50
Gelsenkirchen	54.—	54.75	Rheinmetall	32.50	33.50
Harpener	106.25	105.75	Zellst. Waldhof	8.80	8.90
Klöckner werke	—.—	70.—	Ph. Holzmann	—.—	59.25
Laurahütte	41.75	41.12	Junghans	—.—	—.—
Mannesmann	68.62	70.—	Neu-Guinea	—.—	—.—
Oberbedarf	53.50	55.—	Otavi	26.—	26.25

Devisen.

in Berlin, 18. September

		Geldkurs 17. 9.	Geldkurs 18. 9.	Zuschlag für Briefkurs
Buenos-Aires	1 Pes.	1.695	1.698	+ 0.004
Japan	1 Yen.	1.716	1.745	+ 0.004
Konstantinopel	1 türk. Pf.	2.385	2.385	+ 0.01
London	1 Pf.	20.335	20.335	+ 0.052
New-York	1 D.	4.195	4.195	+ 0.01
Rio de Janeiro	1 Milreis.	0.566	0.565	+ 0.002
Amsterd-Rotterd.	100 G.	168.64	168.65	+ 0.42
Athen	100 Drachm.	6.09	6.09	+ 0.02
Brüssel-Antwerp.	100 Fr.	18.13	18.49	+ 0.04
Danzig	100 Guld.	80.68	80.68	+ 0.20
Helsingfors	100 finn. M.	10.565	10.570	+ 0.04
Italien	100 Lira	17.17	17.27	+ 0.04
Jugoslavien	100 Dinar	7.480	7.480	+ 0.02
Kopenhagen	100 Kr.	102.17	102.62	+ 0.26
Lissab.-Oporto	100 Escudo	21.075	21.075	+ 0.05
Oslo	100 Kr.	87.59	88.44	+ 0.20
Paris	100 Frcs.	19.80	19.84	+ 0.04
Prag	100 Kr.	12.430	12.425	+ 0.04
Schweiz	100 Frcs.	80.99	80.97	+ 0.20
Sofia	100 Leva	3.045	3.045	+ 0.01
Spanien	100 Pes.	60.47	60.27	+ 0.16
Stockh.-Gothenb.	100 Kr.	112.52	112.51	+ 0.28
Budapest	100 000 Kr.	5.890	5.890	+ 0.02
Wien	100 Schilling	59.13	59.13	+ 0.14
Kanada	1 kanad. Doll.	4.210	4.210	+ 0.01
Uruguay	1 Peso	4.190	4.190	+ 0.01

Züricher Mittelkurse vom 18. September

	17. 9.	18. 9.
Neuyork	518.12	518.—
London	25.11	25.11
Paris	24.41	24.45
Brüssel	22.45	21.30
Italien	21.10	21.05
Madrid	74.55	74.90
Holland	208.50	208.25
Stockholm	139.—	139.—
Oslo	108.35	109.—
Kopenhagen	126.25	126.—
Prag	15.35	15.55
Deutschland	123.30	123.30
Wien	0.73	0.72
Budapest	0.72	0.72
Agram	9.21	9.20
Sofia	3.77	3.75
Bukarest	2.50	2.45
Warschau	87.—	86.—
Helsingfors	—.—	13.05
Konstantinopel	—.—	2.94
Athen	—.—	7.50
Buenos Aires	2.08	2.10

Amsterdam, 18. Sept.: 100 RM. = 59,21 Gld. 17. Sept.: 100 RM. = 59.21 Gld.

Neuyork, 17. Sept.: 100 RM. = 23.81 Dollar, 16. Sept.: 100 RM. = 23.81 Dollar.

Paris, 18. Sept. Das englische Pfund wurde heute vormittag mit 102.60 Franken (17. 9. 102.90) genannt.

Amsterdam, 18. Sept. Das engl. Pfund wurde heute vormittag mit 12.05¾ Gld. (17. 9. 12.05¾) genannt.

Neuyork, 17. Sept. Das englische Pfund wurde heute vormittag mit 4.84¾ Doll. (16. 9. 4.84¾) genannt.

(Die Kurse sind Mittelkurse.)

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 18. September

Mitgeteilt von Baer & Eleno, Karlsruhe, Kaiserstraße 209

Alles zirka in Mark pro 1000.—

Adler Kali	*88	Petersburger Int.	15
Api	—	Rastatter Waggon	*17
Bad. Lokomotivwerke	—	Rodi & Wienenberger	*70
Baldur	*65	Russenbank	25
Becker Kohle	40	Schuvag	—
Becker Stahl	4.5	Sichel	*5.0
Benz	*47	Sloman	*49
Brown Boveri	*56	Tabakhandels-A.-G.	0.03
Contin. Holzverwertung	0.01	Teichgräber	*23
Deutsche Lastauto	*65	Textil Meyer	—
Deutsche Petroleum	*77	Turbo Motoren Stuttgart	—
Germania Linoleum	*135	Ufa	*65
Grindler Zigarren	*40	Zuckerwaren Speck	0.10
Großkraftw. Württemb.	*62	**Wertbeständige Anlagen**	
Hansa Lloyd	*59	5% Bad. Kohlenw.-Anl.	8.5
Heldburg Vorzugs-Akt.	390	6% Mannh. Kohlenw. Anl.	9.5
Insg	5.2	7% Sächsische Braunkohlenw.-Anleihe	2.1
Itterkraftwerke	*25	5% Rhein-Main-Donau-Gold-Anleihe	*60
Kabel Rheydt	*125	5% Neckarwerke-Gold-Anleihe	—
Kammerkirsch	*80	3% Preußische Kali Anleihe pro 100 kg	3.5
Karstadt	*88	5% Sächsische Roggenwert-Anleihe per Ztr.	6.5
Knorr	*48	3% Südd. Festwertbank-Obligationen	1.5
Krügershall	*97	4% Freiburger Holzwert-Anleihe pro Festmeter	—
Landeswirtschaftsstelle für das Bad. Handwerk	*35		
Melliand Chem.	—		
Meurer Spritzmetall	—		
Moninger Brauerei	*115		
Offenburger Spinnerei	*125		
Pax, Industrie und Handels-A.-G.	—		

Die mit * bezeichneten Kurse verstehen sich in %.